

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 14, Nummer 1 (1. April 2009)

Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans

Tristan Lay

Assistant Professor for German as a Foreign Language (DaF) and Methodology
Program in European Languages and Cultures
National Chengchi University
No. 64, Sec 2., Zhinan Rd., 11605 Taipei, Taiwan
Tel: +886 (0)2-29393091 / 88123
Fax: +886 (0)2-29387608
Tristan@nccu.edu.tw / TristanLay@yahoo.com
<http://www3.nccu.edu.tw/~tristan>

Abstract. Im elektronischen Bildzeitalter wird die Lebenswelt unserer Lerner im Wesentlichen durch die Dominanz von Bildlichkeit geprägt. In vielen Lebensbereichen junger Erwachsener nehmen Einfluss und Relevanz audiovisueller Medien stetig zu. Durch den Einsatz audiovisueller Medien im Allgemeinen und Spielfilmen im Besonderen könnte der Unterricht Deutsch als Fremdsprache auf die Rezeptionsgewohnheiten junger Fremdsprachenlerner reagieren. In der Berücksichtigung der Alltagserfahrungen unserer Lernerinnen und Lerner steckt ein enormes Synergiepotenzial, das einerseits zu einem fruchtbaren und gewinnbringenden Lernprozess, andererseits auch zu mehr Spaß und Freude im Unterricht führen kann.

Bei räumlich weiten Entfernungen zum Zielsprachenland liegt es nahe, sprachlich-kulturelle, interkulturelle sowie landeskundliche Aspekte vermehrt via Fernsehen/Satellit und Video/DVD in die Klassenräume zu holen. Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, inwieweit die Arbeit mit Filmen tatsächlich im universitären DaF-Unterricht Taiwans implementiert wird. Anhand einer empirisch quantitativen Studie, die an sieben taiwanischen Hochschulen mit Deutsch als Hauptfach durchgeführt wurde, soll untersucht werden, welchen Stellenwert Filmmaterialien und audiovisuelle Lernformen im gegenwärtigen Deutschunterricht einnehmen. Im Zuge der empirischen Erhebung wurde ein standardisierter Fragebogen eingesetzt, um grundlegende Tendenzen in Bezug auf Medieneinsatz und -präferenzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache zu konstatieren. Es wurden Studierende im fortgeschrittenen Lernstadium zu ihren Medieneinstellungen und -gewohnheiten, den Stellenwert von Medien im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen sowie die Rolle von Filmen im Deutschunterricht im Speziellen befragt.

Schlagwörter: Medieneinsatz im Fremdsprachenunterricht, Deutschlernen in Taiwan, quantitative Studie

1. Einleitung

Das Leben der Menschen in modernen Gesellschaften wird zunehmend von Bildern und Bildschirmen dominiert und beeinflusst. In privaten und öffentlichen Räumen treffen wir immer öfter auf TV-Apparate, Computerbildschirme, Infoscreens, iPods oder Handys mit multimedialen Funktionen. (In Berlin wurden auf der *Internationalen Funkausstellung 2008* (IFA) erstmals Kühlschränke mit eingebauten Flachbildschirmen vorgestellt). Im elektronischen Bildzeitalter wird die Lebenswelt unserer Lerner¹ im Wesentlichen durch die Dominanz von Bildlichkeit geprägt. In vielen Lebensbereichen junger Erwachsener nehmen Einfluss und Relevanz audiovisueller Medien stetig zu. Die Unterrichtspraxis scheint von diesen Veränderungen vielerorts unberührt. Obwohl Filme ein selbst-

verständliches Medium in der heutigen Lebens- und Freizeitgestaltung junger Menschen darstellen, fristen sie im Fremdsprachenunterricht immer noch ein Schattendasein. Das Potenzial audiovisueller Filmmaterialien für das Lehren und Lernen fremder Sprachen wird im Schul- und Hochschulunterricht bislang ungenügend ausgeschöpft. Dies trifft sowohl in rein quantitativer, als auch in qualitativ-methodischer Hinsicht zu. Spielfilme werden im Allgemeinen vor Ferienbeginn abgespielt, ohne erkennbare Vor- und Nachbereitung, ohne die Zuweisung konkreter filmspezifischer Beobachtungs- und Arbeitsaufträge an die Lerner (vgl. z.B. Schwerdtfeger 1989; Harms 2005a). Das bloße Vorführen von Spielfilmen mit einem sich anschließenden, häufig unter großem Zeitdruck geführten, inhaltlich eher oberflächlichen Diskussionsgespräch erweist sich als inadäquat, das Interesse und die Motivation der Lernerinnen und Lerner zu wecken sowie ihre Freude am Fremdsprachenunterricht zu fördern. Der Einsatz von Filmen im fremdsprachlichen Schul- und Hochschulunterricht eignet sich indes insbesondere für die Vermittlung authentisch zielsprachlicher, landeskundlicher und fremdkultureller Informationen. Das Medium bietet ein breites Spektrum aktueller und motivierender Anlässe für den Erwerb differenzierter fremdsprachiger und interkultureller Kenntnisse.

Der vorliegende Aufsatz ist in zwei Teile gegliedert. Im *ersten Teil* soll aufgezeigt werden, inwiefern Filme den modernen Fremdsprachenunterricht bereichern können und warum sie eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zum herkömmlichen schriftorientierten Unterricht darstellen. Der heutige Stellenwert von Filmen im Fremdsprachenunterricht soll beleuchtet werden und Gründe für die gezielte systematische Einbindung von Filmen für das Lehren und Lernen fremder Sprachen werden aufgezeigt. Die DVD als Speichermedium wird in Bezug auf deren technische Besonderheiten und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht vorgestellt. Anschließend werden Unterrichtsvorschläge zum Umgang mit Filmen im DaF-Unterricht unterbreitet, die sich in der Theorie und Praxis weitgehend bewährt haben.

Der *zweite Teil* bildet den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit. Darin möchte ich eine empirisch quantitative Studie vorstellen, die im Sommersemester 2008 landesweit an sieben taiwanischen Hochschulen mit Deutsch als Hauptfach durchgeführt wurde. Ziel der Studie war es zu untersuchen, welchen Stellenwert Filmmaterialien und audiovisuelle Lernformen im gegenwärtigen Deutschunterricht einnehmen. Dazu wurde ein standardisierter Fragebogen eingesetzt um grundlegende Tendenzen in Bezug auf Medieneinsatz und -präferenzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Taiwan festzustellen. Es wurden taiwanische Lernerinnen und Lerner im dritten und vierten Studienjahrgang zu ihren Medieneinstellungen und -gewohnheiten, den Stellenwert von Medien im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen sowie die Rolle von Filmen im Deutschunterricht im Besonderen befragt. Anhand der vorliegenden Befunde werden Implikationen und Konsequenzen für die filmspezifische Arbeit im didaktisch orientierten DaF-Unterricht abgeleitet.

2. Zum Einsatz audiovisueller Medien im Fremdsprachenunterricht

2.1 Legitimation filmspezifischer Arbeit für den fremdsprachlichen Unterricht

Spielfilme spielen heutzutage in vielen Regionen der Welt immer noch eine marginale Rolle im Fremdsprachenunterricht. Bei vielen Lehrkräften ist die systematische Einbindung von Filmen im Unterricht umstritten und reduziert sich in nicht wenigen Fällen auf das bloße Anschauen eines Filmes ohne erkennbare Auswertung oder Analyse. Bevorzugt werden sie oftmals als unterhaltsamer „Lückenfüller“ zum Ferienbeginn eingesetzt oder müssen für einen ungenügend vorbereiteten Unterricht herhalten. Literaturverfilmungen werden oft nur als Belohnung für die erfolgreiche Besprechung des zu Grunde liegenden Werks gesehen. Auf diese Art und Weise werden Filme für die Betrachtung von schriftsprachlichen Texten instrumentalisiert und den Lernenden wird eine passive Konsumentenhaltung in Bezug auf Filme anezogen (*Kinohaltung*). Befunde aus der kulturwissenschaftlichen Medienforschung und Jugendkultur- und Popkulturforschung belegen, dass Film und Fernsehen in modernen Gesellschaften für einen sozialstrukturellen Wandel verantwortlich sind und einen wichtigen Bestandteil der heutigen Jugendkultur darstellen. Das Freizeitverhalten junger Menschen zeigt, dass in der Regel das Sehen eines Filmes dem Lesen eines Buches vorgezogen wird. Dennoch thematisiert der Unterricht an Schulen und Universitäten weitgehend immer noch geschriebene Texte und ignoriert grundlegende Veränderungen in der Rezeptionsgewohnheit jugendlicher Fremdsprachenlerner.

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

Angesichts meines Plädoyers für die stärkere Nutzung und Einbindung von Filmmaterial im fremdsprachlichen Schul- und Hochschulunterricht sollen im Folgenden Argumente für die Video- und Filmarbeit aufgelistet werden. Sie veranschaulichen, dass Filme im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen aus der Sicht unterschiedlicher Wissenschaften (Medienpädagogik, Lernpsychologie, Fremdsprachenforschung etc.) ihre Berechtigung haben und eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zu herkömmlichen Printmedien darstellen:

- Das Interesse junger Menschen an Kino und Filmwissenschaft ist allgemein hoch. Lerninhalte, die thematisch lebensweltlich relevante Aspekte der Lerner ansprechen, steigern die Motivation. Die Arbeit mit Filmen trägt ferner zu einem erweiterten abwechslungsreicheren Textsortenangebot bei.
- Filmarbeit bedeutet eine Annäherung an die Seh- und Lerngewohnheiten der Lerner. Jugendliche verfügen heute über eine „[...] 30 Prozent höhere visuelle und akustische Wahrnehmungsgeschwindigkeit als vor zwanzig Jahren“ (Ballstaedt 2004: 7). Der Mensch nimmt seine Umwelt zu etwa 70% bis 80% über das Visuelle wahr und nur zu knapp 13% auditiv (vgl. Harms 2005b: 247). Film und Video geben den Fremdsprachenlernenden somit visuelle Verstehenshilfen.
- Filme sprechen die individuelle Imaginationsfähigkeit an und ermöglichen mit Emotionen verknüpft, lebensweltliches Lernen. Sie erzählen von Menschen und ihren Geschichten und ermöglichen, an den Erfahrungen der Lerner anzuknüpfen. „Dies ist der große Schatz, den Filme in den Unterricht transportieren, denn sie erzählen von Menschen und sie erzählen Geschichten. Wenn diese Geschichten mit den Erfahrungen der Lernenden korrespondieren oder kollidieren, ist dies ein wahrer Fundus für authentische Sprechansätze [...]. Der gezielte Einsatz von Bildmedien im modernen Deutschunterricht fördert somit nicht nur die Verstehens- und Sprachfertigkeit der Lernenden, sondern schärft auch ihren Blick für die Sprache der Bilder und baut auf diese Weise *visuelle Literalität* auf“ (Sass 2007: 7).
- Filme ermöglichen die Überbrückung möglicher räumlicher Distanz und somit den Zugriff auf die Realität außerhalb des Klassenraums. Es bietet sich an, den Lernenden durch Videomaterialien die Menschen, das Land und die Kultur der Zielsprache näher zu bringen und fassbar zu machen. Filme besitzen das Potenzial, das Eintauchen in die Zielsprachenkultur gezielt zu fördern. Authentischer Sprachgebrauch und die Abbildung landeskundlicher Informationen eignen sich hervorragend für die Vermittlung landeskundlichen Wissens.
- Filme zeigen trotz ihres fiktiven Charakters weitgehend realistisch wirkende Kommunikation, die situativ eingebettet ist und den Schauplatz eines kommunikativen Ereignisses deutlich macht. Dadurch wird die Abhängigkeit von sozialen und psychischen Bedingungen sichtbar. Die durch Kameraoptik und Montageschnitt gefilterte und dadurch subjektive Realität sollte den Lernenden im Unterricht jedoch bewusst gemacht werden.
- Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Sie bieten daher eine breite Basis zur Thematisierung sozialer Probleme einer Gesellschaft, z.B. zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Ideale, Wertewandel, Traumklischees etc.
- Durch suprasegmentale (Intonation, Sprechpausen, Lautstärke, Zögern etc.) und paralinguistische (Gestik und Mimik) Faktoren werden Informationen vermittelt, die Fremdsprachenlerner nutzen können, um Situationen adäquater einschätzen zu können.
- Filmarbeit hilft bei der Erweiterung des interkulturellen Blicks. Fremdsprachenlerner können das Fremde sowie interkulturelle Unterschiede sehen, aber auch Ähnlichkeiten erkennen. Sie können sich ihrer bewusst werden, diese nachempfinden und mit anderen Lernern darüber diskutieren.

2.2 Vorteile der DVD für das Lehren und Lernen fremder Sprachen

Die DVD hat mittlerweile als Speichermedium für Spielfilme die Videokassette weitgehend verdrängt. Es bietet sich daher an, einen konkreten Blick auf die technischen Besonderheiten des Mediums zu werfen und herauszukristallisieren, welche Funktionen für die Arbeit im Fremdsprachenunterricht sinnvoll genutzt werden können.

Eine DVD ist ein optisches Speichermedium für multimediale Informationen mit extrem hoher Speicherkapazität. Originär war DVD das Akronym für *Digital Video Disc*, die als Standard für die Speicherung von Videoinforma-

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

tionen mit dem System des SD-ROM (*Super Density Read Only Memory*) konkurrierte. Aus beiden Systemen wurde Ende 1995 ein uniformer Standard geschaffen, für den seit Anfang 1996 die offizielle Bezeichnung DVD als Abkürzung für *Digital Versatile Disc* gilt, da dieses Speichermedium nicht ausschließlich für Videofilme, sondern auch für Softwareprodukte verwendet wird. Der Aufbau einer DVD gleicht einer CD-ROM, wobei jedoch durch Auftragen einer zweiten Datenträgerschicht und die Möglichkeit einer doppelseitigen Nutzung vier verschiedene Formate mit unterschiedlichem Speichervolumen möglich sind. Es ergibt sich somit eine mögliche Gesamtspeicherkapazität von 17 Gigabyte (GB). Die Speicherkapazität ist bis zu 25 Mal so groß wie die einer herkömmlichen CD.

Welche Vorteile bietet nun die DVD gegenüber seinem Vorgänger VHS (*Video Home System*), wenn es um die komfortable Verwendung des Mediums im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden geht? Im Folgenden sollen die wichtigsten Vorteile/Funktionen des neuen Mediums für das Lehren und Lernen fremder Sprachen zusammengefasst werden:

- **Originalsprache/Übersetzung:** Auf einer DVD lassen sich auf Grund der hohen Speicherkapazität mehr als acht Stunden Videoprogramm in einer exzellenten Bild- und Tonqualität sowie bis zu acht Sprachversionen speichern. Je nach Sprachniveau der Lernerinnen und Lerner kann bei der Sprachausgabe zwischen der Originalsprache und einer Übersetzung gewählt werden. Bei Bedarf kann für bestimmte Filmszenen leicht von einer Tonspur zur anderen gewechselt werden.
- **Untertitel:** Für didaktische Zwecke bietet sich ferner die Möglichkeit an, per Fernsteuerung über das laufende (oder auch das stehende) Bild bis zu 32 Untertitel ein- oder auszublenden. Die meisten DVDs machen davon Gebrauch und bieten neben deutschen auch anderssprachige Untertitel an. Das Mitlesen in der Fremdsprache bzw. die simultane schriftliche Übersetzung des Audiosignals erleichtern den Lernern die Rezeption des Films erheblich.
- **Zugriff auf Filmsequenzen:** War es bis vor einiger Zeit mit der VHS-Kassette noch diffizil auf Anhieb die benötigte Stelle zu finden, und äußerst zeitaufwendig, von einer zur nächsten Szene zu spulen, bietet die DVD heutzutage die Lösung, diese Problematik zu umgehen. Neben der schnellen, präzisen und einfachen Ansteuerung können einzelne Filmsequenzen ohne Zeitverlust im Fremdsprachenunterricht beliebig oft wiederholt (Vertiefung der Wahrnehmung) und in einer Vielfalt selbst zusammengestellt werden. Das Zeigen einzelner Filmausschnitte ist mit einer DVD somit wesentlich bequemer als bei einer Videokassette, da die verschiedenen Funktionen (Bildsuchlauf, Kapitelauswahl, Szenensprung und Wiederholung) insgesamt einfacher zu handhaben sind.
- **Technische Möglichkeiten:** Es besteht die Möglichkeit, auf Knopfdruck die Informationskanäle zu trennen (Ton- und Bildabschaltung) und weitere technische Funktionen wie Standbild, Zeitlupe und Zeitraffer (Beleuchtung von wichtigen Szenen, Gestik und Mimik der Schauspieler etc.) methodisch für das Lehren und Lernen fremder Sprachen zu nutzen.
- **Zusatzmaterial:** Die DVD ist der Videokassette qualitativ weit überlegen; sie bietet Videos, Grafiken, Bilder und Daten. Daneben bieten die *Extras*, die oft zusätzlich zum Hauptfilm auf der DVD zu finden sind, interessante Zusatzinformationen zum Spielfilm: Filmografien, Filmkommentare, Produktionsnotizen, Dokumentationen über *Special Effects*, Werbematerial und *Filmtrailers*, entfallende Szenen und alternative Schlusszenen eines Films, Interviews mit den Filmgestaltern (Cast- und Filminterviews) oder Dokumentation der Filmproduktion (*making of*: Hintergründe zu Budget, Drehdauer, Filmrealisation etc.). Je nach Fülle und Qualität der Zusatzmaterialien können diese den Unterricht bereichern und zudem für die Recherche für Referate oder Facharbeiten eingesetzt werden.
- **Förderung aktiver Medienarbeit:** Dadurch dass sehr spontan zu einzelnen Szenen gearbeitet werden kann, ist die Arbeit mit DVD in der Lage Lernerinnen und Lerner in ihrer Beobachtung von Filmfiguren und deren Mimik, Gestik und Interaktion zu schulen und sie so zu kritischen Mediennutzenden auszubilden.
- **Sprachbetrachtung:** Dank der Authentizität des Filmmaterials kann die Betrachtung linguistischer Phänomene (Dialekte/Akzente, sprachliche Register) leicht in den fremdsprachlichen Unterricht eingebettet werden. „Mit Hilfe einer breiten Palette an Aufgabentypen und Arbeitswerkzeugen lässt sich die Aufmerksamkeit innerhalb eines bestimmten situativen Rahmens auf grammatische, lexikalische, pragmati-

sche und soziolinguistische Merkmale richten. Lerner können pragmatische und soziokulturelle Studien anstellen, indem sie sich z.B. in einem bestimmten Film eine Reihe von Begrüßungsszenen herausuchen, sie virtuell zusammenschneiden, der Reihe nach abspielen und dabei nach gemeinsamen Merkmalen suchen“ (Tschirner 2000: 66). Je nach Lernzielvorgaben können Sprachvergleiche durch die Wahl der Sprachen oder der Untertitel angestellt werden (etwa innerhalb der indoeuropäischen Sprachen, wie Deutsch, Englisch, Niederländisch etc.).

- **Kein Verschleiß:** Es entstehen keine Qualitätseinbußen durch Abnutzung, selbst bei stundenlangem Standbild-Betrieb. Die hohe Bild- und Tonqualität wird ebenso bei beliebig häufigem Abspielen beibehalten, ohne dass Verschleißerscheinungen am Bildmaterial zu beklagen wären. Diese Funktion ist insbesondere bei der Arbeit mit Standbildern von Wichtigkeit.
- **Flexiblere Unterrichtsgestaltung:** Gegenüber VHS ist dieses System bedeutend kleiner und leichter. Eine DVD kann man Lernenden zum einen ortsunabhängig und einfacher und zum anderen sicherer für die individuelle Arbeit in Kleingruppen an die Hand geben werden. Die DVD besitzt ferner den Vorteil, dass sie sowohl auf einem DVD-Player als auch einem Computer/Notebook problemlos abgespielt werden kann, weil für DVD-Video und auch für die DVD-ROM exakt dasselbe Datenformat verwendet wird. Die meisten DVDs mit Spielfilmen besitzen eine Ländercodierung (die Europacodierung lautet „2“, die Regionalcodierung für Taiwan ist „3“). Hier muss beachtet werden, ob der DVD-Player schon „codefree“ ist. So genannte „Bildungstitel“ haben keine Codierung und können weltweit verwendet werden. In Verbindung mit einem *Beamer* ist es möglich, Filmausschnitte/Spielfilme auf DVD unter Wahrung von rechtlichen Aspekten (Nutzungsrecht/Recht der öffentlichen Wiedergabe) im Plenum vorzuführen. Die Fähigkeit, auch Daten und Internetverknüpfungen zu speichern, rasches und punktgenaues Ansteuern beliebiger Programmstellen und problemlose Universal-Abspielgeräte für DVD und CD machen das Medium auch zum idealen Datenträger für jede Art von Aus- und Weiterbildung.

2.3 Rechtliche Aspekte bei der Nutzung von Filmen im Unterricht

Bevor Filme im Klassenverband zu sozialen oder erzieherischen Zwecken eingesetzt werden können, müssen urheberrechtliche Aspekte geklärt werden. Viele Lehrende hegen in Bezug auf Filmeinsatz im Unterricht Bedenken. Daher lohnt ein konkreter Blick auf das *Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte*.

Filme sind Werke, die in der Bundesrepublik gemäß § 2 Absatz 1 Nr. 6 des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) urheberrechtlich geschützt sind (vgl. Bundesministerium für Justiz 1965). Dies hat zur Folge, dass den Urhebern und den Inhabern verwandter Schutzrechte, die gesetzlich definierten körperlichen und unkörperlichen Verwertungsrechte an Filmen zustehen und Dritte prinzipiell für alle urheberrechtlich relevanten Nutzungen eine Einwilligung des Rechteinhabers oder eine gesetzliche Erlaubnis einholen müssen. Wird ein Film privat im Einzelhandel erworben oder in einer Bibliothek bzw. Videothek entliehen, erlauben die „Lizenzbedingungen“ in der Regel lediglich eine private Vorführung, und somit scheint eine Vorführung im Klassenverband ausgeschlossen.

Ein genauerer Blick auf § 15 Absatz 2 UrhG macht deutlich, dass nur die „öffentliche“ Wiedergabe von urheberrechtlich geschützten Werken ein ausschließliches Verwertungsrecht berührt. Daher ist der persönliche Werkgenuss urheberrechtsfrei. Die gerade bei Spielfilmen oft von den Rechteinhabern verwendete Differenzierung zwischen privatem und nichtprivatem Bereich spielt im deutschen Urheberrecht zwar dann eine Rolle, wenn bei der Privatkopie zwischen privaten und nichtprivaten Zwecken einer körperlichen Vervielfältigung eines urheberrechtlich geschützten Werks zu differenzieren ist - dies ist jedoch nicht dasselbe wie die Differenzierung zwischen öffentlichem und nichtöffentlichem Bereich bei der unkörperlichen Wiedergabe. Konkret bedeutet das: Wird ein Film im nichtöffentlichen Bereich vorgeführt, so stellt dies *keine* urheberrechtliche relevante Nutzungshandlung dar, und der Rechteinhaber kann sie damit auch nicht untersagen.

Wann von einer öffentlichen Wiedergabe auszugehen ist, definiert § 15 Absatz 3 UrhG. Danach muss die Wiedergabe „[...] für eine Mehrzahl von Mitgliedern der Öffentlichkeit bestimmt“ sein. Zur Öffentlichkeit gehört dabei „[...] jeder, der nicht mit demjenigen, der das Werk verwertet, oder mit den anderen Personen, denen das Werk in

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

unkörperlicher Form wahrnehmbar oder zugänglich gemacht wird, durch persönliche Beziehungen verbunden ist“ (Bundesministerium für Justiz 1965: 9)

Eine Filmvorführungen im Unterricht im Klassenverband ist auf Grund dieser Definition nach ganz herrschender Auffassung *nicht* öffentlich im Sinne des § 15 Abs. 3 UrhG, weil die Schüler/Studenten einer Klasse/Studienjahrgangs sowohl untereinander als auch mit der Lehrkraft durch persönliche Beziehungen verbunden sind. Eine solche Verbundenheit existiert, wenn unter sämtlichen Beteiligten ein enger gegenseitiger Kontakt besteht, der bei allen das Bewusstsein hervorruft, persönlich miteinander verbunden zu sein. Familiäre oder freundschaftliche Beziehungen sind nicht vonnöten. Ganz allgemein wird angenommen, zwischen Lehrern und Schülern/Studenten herrsche eine solche enge persönliche Verbundenheit, so dass im Klassenverband *keine* Öffentlichkeit besteht. Davon ging auch der Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages bei den Beratungen zur Urheberrechtsnovelle von 1985 aus. Diese Auffassung wurde durch ein Schreiben des Bundesjustizministeriums bestätigt:

Nach der Kommentarliteratur sind Wiedergaben im Schulunterricht innerhalb des engen Klassenverbandes fast immer nicht öffentlich; Schulversammlungen der ganzen Schule oder größerer Teil davon dagegen in aller Regel öffentlich. Der Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages ist anlässlich der Urheberrechtsnovelle von 1985 davon ausgegangen, dass eine Wiedergabe von Aufzeichnungen urheberrechtlich geschützter Werke im Schulunterricht keine öffentliche Wiedergabe ist (zitiert nach Gewerkschaft, Erziehung und Wissenschaft (GEW) 2009).

Zum rechtlichen Hintergrund hat sich im Januar-Heft 2008 der *Schulverwaltung* RD Nolte vom Niedersächsischen Kultusministerium geäußert:

Auch wenn eine Wiedergabe des geschützten Werks – etwa eines in einer Videothek ausgeliehenen Films oder DVDs – an mehrere Personen erfolgt, muss damit das Tatbestandsmerkmal der Öffentlichkeit noch nicht zwangsläufig gegeben sein. Entscheidend ist, ob die Personen durch gegenseitige Beziehungen oder durch Beziehungen zum Veranstalter persönlich untereinander verbunden sind [...]. Angesichts des nicht eindeutig geklärten Begriffs der Öffentlichkeit besteht rechtliche Unsicherheit, ob z.B. privat erworbene oder in einer Videothek ausgeliehene Videokassetten oder DVDs im Unterricht vorgeführt werden dürfen. Im Ergebnis dürfte dies nur dann zulässig sein, wenn diese während des Unterrichts in einer Schulklasse (klar abgegrenzter Personenkreis) gezeigt werden (*Schulverwaltung* 1/2008: 23; zitiert nach GEW 2009).

Für Filme gilt insoweit nichts anderes als für Sprach- und Musikwerke. Folgt man dieser Auffassung, können somit im Unterricht im Klassenverband auch privat erworbene und entlehene Filme zu Bildungszwecken gezeigt werden.

Bei Großveranstaltungen außerhalb des Klassenverbands muss man von einer öffentlichen Wiedergabe ausgehen. Zwar sind nach § 52 UrhG gewisse öffentliche Wiedergaben zu nichtgewerblichen Zwecken gesetzlich erlaubt - für Filme gilt diese Urheberrechtsschranke jedoch ausdrücklich *nicht*. Soll in einem solchen Rahmen ein Film vorgeführt werden, muss also das entsprechende Nutzungsrecht erworben werden. Filme, die mit dem erforderlichen Nutzungsrecht ausgestattet sind, d.h. eine Vorführlizenz zu nichtkommerziellen Bildungszwecken aufweisen, können Schulen und Universitäten beispielsweise an den Goethe-Instituten erhalten (<http://www.goethe.de/kue/flm/bes/deindex.htm>).

Die nachstehende Tabelle soll einen vereinfachten Überblick über die Vorführmöglichkeiten gewähren:

Herkunft des Films	Wiedergabe erfolgt in/bei			Kopieren legal?
	Klassen-/Kursverband	in Projektgruppen	Schulveranstaltungen	
Kaufmedium, Bibliothek und Videothek	ja	nein	nein	nur eigene Originale
Schulfunksendungen	ja	ja	ja	ja

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

aktuelle Nachrichtensendung	ja	ja	k.A.	ja
sonstige TV-Aufzeichnungen	nein	nein	nein	ja (nur zu privaten Zwecken)

2.4 Mediengerechte Nutzung von Filmen

Filme stellen keine Drucktexte dar. Der komplexen filmischen Hör-Seh-Tätigkeit muss daher auch mit filmspezifischen Aufgabenstellungen begegnet werden (vgl. Brandi 1996; Lonergan 1984, 1987; Raabe 1986, 2003; Schwerdtfeger 1989). Die folgende Tabelle aus Schwerdtfeger (1989: 14) verdeutlicht die Divergenzen zwischen Lehrbuch und Film aus der Sicht des Benutzers:

Lehrbuch	Film
Spricht einen Sinn an.	Spricht mehrere Sinne zugleich an.
Geschriebene Texte.	Gesprochene Sprache.
Zeichnungen/Fotos (statisch).	Bewegtes Bild (dynamisch).
Beschreibung von Sprechsituationen und Personen.	Eine Beschreibung entfällt, man sieht die Personen und wie/mit wem/wo sie (sprachlich) handeln.
Geschriebene Dialoge.	Man hört und sieht die Personen sprechen, einschließlich Rhythmus, Intonation, Wiederholungen usw.
Geräusche werden „gelesen“.	Geräusche werden gehört.
Beschreibung und Dialoge nacheinander.	Gleichzeitigkeit von sozialem Geschehen und seinem „Hintergrund“: Das Bild des Sprechers und seines Kontextes gibt wichtige Anhaltspunkte zum Globalverstehen der Dialoge.
[---]	Viele beiläufige Informationen werden gegeben, so wird z.B. die Umgebung einer Szene mit gezeigt.
Zurückblättern bei Nichtverstehen möglich.	Flüchtigkeit der Filmsituation – Zurückgehen erst durch Videotechnik möglich.

Die tabellarische Gegenüberstellung der Unterschiede zwischen Lehrbuch und Film veranschaulicht, dass eine unreflektierte Applizierung bekannter Aufgaben- und Übungsformen aus dem herkömmlichen Unterricht sich nicht für eine mediengerechte Arbeit mit Filmen eignet. Mediengerechte Nutzung von Filmen bedeutet, die Beteiligung der Lernenden am *Gesehenen* zu gewährleisten. Dies erfolgt durch eine konkrete Zuweisung von Beobachtungsaufgaben und Arbeitsaufträgen, die das Verstehen vorbereiten und zum *aktiven* Sehen anleiten (vgl. z.B. Allan 1985; Bechtold & Gericke-Schönhagen 1991; Brandi 1996; Harms 2005a; Lay 2007, 2009; Lonergan 1984, 1987; Schwerdtfeger 1989, 1995). Für die Arbeit mit audiovisuellen Medien gelten andere Kriterien und Voraussetzungen als für Printmedien, die sowohl Lehrenden als auch Lernenden neue Möglichkeiten und Arbeitsflächen eröffnen können. So müssen Aufgaben und Übungen aus dem schriftdominierten Unterricht medien-spezifisch durch bilddeskriptiv-filmvisuelle Aufgaben zum ikonisch Dargestellten oder durch Aufgaben zur Filmsprache ergänzt werden (vgl. Raabe 2003: 425).

Indem die Lernerinnen und Lerner aktiv in das Film- und Unterrichtsgeschehen involviert werden, kann einer passiven Rezeption vorgebeugt werden. Das dies im Unterricht oft nicht der Fall ist, illustriert folgendes Zitat:

Auf ihre Erfahrungen mit Video im Fremdsprachenunterricht angesprochen, berichten die Lerner in großer Zahl davon, dass der Einsatz von Videofilmen bei ihnen zwar generell auf eine positive Resonanz stößt, dass sie auf der anderen Seite freilich nicht selten eine klare methodische Ausrichtung für die Arbeit mit audiovisuellen Texten vermissen [...]. Eine weitere Interview-Partnerin aus Bristol schildert negative Erfahrungen mit audiovisuellen Medien an der Universität. Sie beklagt, dass die Art der Darbietung keinen Raum für die im Fremdsprachenunterricht so wichtige Interaktion ließe. In den vereinzelt Fällen, in denen Videomaterialien Verwendung fanden, so die Informantin,

sei wenig mehr passiert als das ausschließliche Anschauen von Sequenzen. Gerade diese letzte Schilderung ist für wahr kein Einzelfall. In den Interviews ist immer wieder die Rede von einem bloßen Abspielen filmischen Stoffs ohne Vor- und Nachbereitung, ohne die Zuweisung konkreter Beobachtungs- und Arbeitsaufgaben an die Lerner - mithin also einer Herangehensweise ohne erkennbaren methodischen Rahmen. Bei den Lernern führt das offensichtliche Fehlen eines übergeordneten didaktischen Konzepts zu Passivität und nicht selten zu Frustrationen. Bei einzelnen Äußerungen der Studentinnen und Studenten drängt sich dem Zuhörer gar der Eindruck auf, dass das Fernsehgerät bzw. der Videorecorder stellenweise als „medialer Ersatzlehrer“ im Falle ungenügender Vorbereitung oder anderweitiger Verpflichtungen des Dozenten erhalten muss. Berechtigterweise empfinden die Lerner diese Form von „Unterricht“ als sinnlos oder ärgerlich (Harms 2005a: 275f).

Diese aus dem britischen Kontext stammenden Befunde verdeutlichen, dass das eigentliche Ziel, anhand von Filmarbeit die Motivation der Lernerinnen und Lerner zu erhöhen, durch eine unsachgemäße Verwendung des Mediums verfehlt wird. Die mangelhafte Kenntnis vieler Lehrkräfte in Bezug auf eine adäquate mediengerechte Einbindung audiovisuellem Filmmaterials im Unterricht Deutsch als Fremdsprache einerseits und eine gewisse Angst vor dem Medium andererseits, führen dazu, dass Filme in der Unterrichtspraxis entweder ignoriert werden oder ohne erkennbaren methodischen Rahmen im Fremdsprachenunterricht gezeigt werden. Die nachfolgenden Passagen dienen als Hilfestellung für eine sinnvolle Einbindung audiovisueller Medien im fremdsprachlichen Unterricht.

2.5 Beurteilung von Filmmaterial in Bezug auf landeskundliche Inhalte

Bevor Filme im Unterricht eingesetzt werden, stellt sich die Frage, welche Aspekte bei der Auswahl beachtet werden müssen. Prinzipiell sollte die Gattung des Filmmaterials zu Beginn klar sein, d.h. welche Filmgattung am Besten verdeutlicht, worüber informiert werden soll. Das Spektrum audiovisueller Materialien ist breit: Nachrichtensendungen, Sportsendungen, Dokumentationen, Spielfilme, Literaturverfilmungen, Kurzfilme, Werbespots, Musikvideoclips, Serien, Diskussionen, Talkshows und Sketche sind bei adäquater didaktisch-methodischer Aufbereitung für das Lehren und Lernen von Sprachen verwendbar. Fiktionale und dokumentarische Filmmaterialien eignen sich für die Implementierung im Fremdsprachenunterricht, wenn sie z.B. spannende Geschichten erzählen, Einblicke in die Sprache und Kultur gewähren oder generell auf das Zielsprachenland neugierig machen.

Landeskundliche und interkulturelle Aspekte sind erfahrungsgemäß eng mit der Auswahl von Filmen verbunden. Aufnahmen von Originalschauplätzen bringen reichlich Leben, Details sowie verschiedene Kulturen (und Subkulturen) des Zielsprachenlandes in den Kursraum. Die Lernerinnen und Lerner können das „Anderere“, das „Fremde“, sowie interkulturelle bzw. multikulturelle Unterschiede *sehen*, aber auch Ähnlichkeiten erkennen, sich ihrer bewusst werden, diese nachempfinden und miteinander darüber diskutieren. Diese Situationen können Ausgangspunkt für interessante Diskussion, sprachliche Analyse und Reflexion der individuellen Erfahrung bieten. Landeskunde vermittelt auf diese Weise nicht nur Fakten, sondern ebenso einen Einblick in das Alltagsleben der Menschen des Zielsprachenlandes und kann so zu einer verstärkten interkulturellen Reflexion beitragen.

Der nachfolgende Fragenkatalog soll eine Hilfestellung zur Beurteilung von audiovisuellen Materialien in Bezug auf landeskundliche Inhalte geben:

Filmgattung	Welche Filmgattung eignet sich am Besten zur Verdeutlichung dessen, worüber informiert werden soll?
Dokumentation	Welche landeskundlichen Informationen dokumentiert der Film?
Subjektivität	Welcher Ausschnitt der landeskundlichen Realität wurde gewählt?
Intention/Ziel	Was soll mit dem Film ausgesagt, gezeigt oder kritisiert werden?
Verwendung	Zu welchem Lernziel, zur Behandlung welcher Thematik soll der Film eingesetzt werden?
Unterricht	Ist der Film als Einführung, Ergänzung oder Vertiefung gedacht?
Vorwissen	Welches Vorwissen ist erforderlich, um den Film sprachlich und inhaltlich zu verstehen? Sind Lernende in der Lage, ihre Erfahrungen und ihr Vorwissen bei der Filmarbeit zu involvieren. Berührt der Film lebensweltlich relevante Aspekte?

Repräsentativität	Ist die Aussage des Films generalisierbar oder handelt es sich eher um vereinzelte bzw. besondere Ereignisse?
Wirkung	Wie wirkt der Film auf Sie persönlich? Wie könnte er auf die Lernenden wirken? Besteht die Gefahr einer falschen Verallgemeinerung beim Rezipienten?
Vergleich	Löst die dargestellte Situation das Bedürfnis aus, zwischen der Ziel- und Eigenkultur Vergleiche anzustellen?
Sensibilisierung	Ermöglicht der Film eine Sensibilisierung für Werte, Normen und Verhaltensweisen der eigenen und der fremden Kultur?
Sichtwechsel	Gibt es Themen, Darstellungen, Symbole, die befremdend auf die Lernenden wirken könnten?
Stereotypen	Gibt der Film eine Hilfestellung, um sich über die eigene Vorstellung von „den Deutschen“ bewusst zu werden?
Impression	Vermittelt der Film ein <i>offenes</i> Deutschlandbild, das ergänzt und revidiert werden kann und muss?

2.6 Erwerb adäquater audiovisueller Materialien

Im Ausland erweist sich die Beschaffung authentischer Filmmaterialien im Allgemeinen als schwieriger und kostspieliger als im Zielsprachenland selbst. Dass es dennoch möglich ist, ohne größere Schwierigkeiten entsprechende Filmmaterialien kostenfrei zu erwerben, soll im Folgenden aufgezeigt werden.

Zu der Aufgabe und Zielsetzung des *Goethe-Instituts* (GI) als weltweit tätiges Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland gehört die Förderung der deutschen Sprache im Ausland und die Pflege der kulturellen Zusammenarbeit mit anderen Ländern. Das Goethe-Institut stellt auf seiner Internetseite einen Filmkatalog bereit, aus dem Spielfilme und Dokumentationen für den Einsatz im Unterricht bestellt werden können. (Der Filmkatalog ist unter folgender Adresse abrufbar: <http://www.goethe.de/kue/flm/bes/deindex.htm>.) Ortslektoren im Ausland, die beim *Deutschen Akademischen Austauschdienst* (DAAD) registriert sind, können pro Semester zehn Bestellungen *kostenfrei* anfordern. Das Goethe-Institut bietet mit kulturellen, literarischen und politischem Videomaterial ein umfangreiches Angebot an Möglichkeiten zur Ergänzung des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache.

Neben dem Goethe-Institut bietet das *Internet* eine Fülle audiovisueller Materialien, die durchaus im Fremdsprachenunterricht integriert werden können. Da es sich dabei sehr oft um authentische Filmmaterialien handelt, ist sehr wenig davon bereits didaktisch soweit aufbereitet, dass man es ohne weiteres mit seiner Lernergruppe verwenden könnte. Diese müssen für einen Einsatz im Unterricht adäquat vorbereitet werden.

Die häufigsten angebotenen audiovisuellen Materialien, bietet das Internet aus dem Bereich der Nachrichten. Die Webseiten der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten ARD und ZDF bieten Filmausschnitte zum Tagesgeschehen, die sprachlich und inhaltlich anspruchsvoll sind und im fremdsprachlichen Unterricht landeskundlich relevante Aspekte vermitteln können. Einige Webseiten sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden:

- Die Internetseite der *Deutschen Welle* (<http://www.dw-world.de/dw/0,,265,00.html>) bietet neben einigen didaktisierten Filmausschnitten ebenso Videosequenzen aus den verschiedenen Journalen und Nachrichten des Senders an, die zu tagesaktuellen Themen im DaF-Unterricht eingesetzt werden können. Es werden stets die aktuellsten Ausgaben der Sendungen angeboten. Hier finden sich auch gute Angebote zum Thema Landeskunde.
- In der Webseite der *Tagesschau* (<http://www.tagesschau.de/>) können einzelne *Livestreams*, z.B. zur *Tagesschau* oder zu den *Tagesthemen* aufrufen werden. Ebenso finden sich ähnlich wie bei der *Deutschen Welle* unter der Rubrik „ARD Mediathek“ Videosequenzen zu einzelnen Schwerpunkten des Tagesgeschehens. Der Vorteil ist die Aktualität der Berichterstattung und die Möglichkeit von dort aus zu weiteren Fernsehsendern weiterzuklicken, die ebenfalls einzelne *Livestreams* anbieten.
- Auch beim *ZDF* (<http://www.zdf.de/>) gibt es unter der Kategorie „ZDFmediathek“ eine große Auswahl an Videoausschnitten diverser Sendungen zu landeskundlichen Themen, die entsprechend didaktisiert,

ebenfalls problemlos im Unterricht einsetzbar sind. Sehr praktisch ist die Suchfunktion, bei der Schlagwörter eingeben werden können und anschließend eine Liste von Links zu Videoclips zum jeweiligen Thema erscheint.

- Bei *Spiegel online* (<http://www.spiegel.de/>) finden sich unter der Rubrik „Video“ Ausschnitte zum aktuellen Tagesgeschehen, Sport, Wissen und Technik sowie Ausschnitte aus *Spiegel TV Magazin*. Unter „Kultur“ finden sich aktuelle *Filmtrailer* und einzelne Filmsequenzen aus Leinwandfilmen.
- Für DaF-Lernende mit Grundstufenniveau ist z.B. *Die Seite mit der Maus* interessant. Neben vielen Liedern und „MausPodcasts“ bietet die Webseite (<http://www.wdrmaus.de/maus.phtml>) auch kurze „MausSpots“, die zwischen 30 und 100 Sekunden lang sind. Es handelt sich dabei um einfache Geschichten und Erlebnisse, die sympathisch und humorvoll von Maus, Elefant und Ente erzählt werden. Insgesamt existieren über 370 der bekannten Kurzgeschichten.
- *YouTube* (<http://de.youtube.com/>) und *MyVideo* (<http://www.myvideo.de/>) bieten eine weitere interessante Möglichkeit, um mehrminütige Filmmaterialien (z.B. Kurzfilme, Werbespots, Filmausschnitte zu Lernen und Bildung etc.) für verschiedene Niveaustufen (GER: A2-C2) zu beschaffen. Der Vorteil ist die große Bandbreite der zur Verfügung stehenden Videoclips. Eine integrierte Suchfunktion ermöglicht es, gezielt nach Filmmaterialien zu suchen. Bei der Suche nach geeigneten Videos für den Unterricht bieten *Google Video* (<http://video.google.de/>) und *Yahoo! Video* (<http://de.video.yahoo.com/>) Hilfe an. Grundsätzlich sollten vor einer Vorführung stets urheberrechtliche Aspekte berücksichtigt werden.

2.7 Dreischrittiges Gliederungsprinzip filmspezifischen Arbeitens

Audiovisuelle Medien sind attraktiv und besitzen ein großes Potenzial die Lernenden zu motivieren. Motivation kann ein ideales Lernklima erzeugen. Die Gefahr besteht jedoch darin, dass Lernende Film und Fernsehen als „Unterhaltung“ betrachten und ein dementsprechend passives Konsumverhalten zeigen. Daher ist eine schrittweise Einführung unbedingt ratsam. Aus diesem Grund kommt dem Kursleiter beim Einsatz von Filmen eine Schlüsselrolle zu. Die Arbeit mit Filmmaterial soll für die Lernenden zu einem *aktiven* Prozess werden. Sie müssen am Geschehen beteiligt sein. Der Kursleiter sollte Unterrichtstechniken einsetzen, mit deren Hilfe das Hör-Sehverstehen gefördert wird. Dadurch kommt den Lernenden eine aktive und kreative Rolle zuteil.

Bei der systematischen Einbindung von Spielfilmen im Fremdsprachenunterricht sind grundsätzlich bestimmte didaktisch-methodische Grundsätze zu beachten (vgl. z.B. Lonergan 1984, 1987; Schwerdtfeger 1989; Tschirner 2000). Das Videomaterial sollte interaktiv vermittelt werden, sonst bleiben die Lernenden passive Konsumenten. Auch sollte beachtet werden, dass die Videosequenzen nicht zu lang sind, denn aus den ersten fünf Minuten der Vorführung wird in der Regel am meisten behalten, danach lässt die Aufmerksamkeit stark nach. Für die Arbeit mit Spielfilmen empfiehlt sich daher das kurze, vielleicht drei- bis fünfminütige Zeigen von Filmausschnitten. Pausen im Filmablauf erhöhen zusätzlich die Aufmerksamkeit. Als sinnvoll hat sich erwiesen, ausgewählte Filmausschnitte mehrere Male anzusehen.

Wie eine Umsetzung von Filmarbeit in der Praxis aussehen könnte, soll im Folgenden kurz skizziert werden. Ein didaktischer Dreischritt, der die Phasen ‚Vor dem Sehen‘, ‚Während des Sehens‘ und ‚Nach dem Sehen‘ beinhaltet, hat sich bei der praktischen Arbeit mit Filmen im fremdsprachlichen Unterricht bewährt.

Übungen vor dem Zeigen eines Filmausschnitts dienen dazu, Hypothesen zu bilden und Bedeutungen und Geschichten zu konstruieren. Dadurch wird ein besseres Einfinden in die Charaktere und Filmgeschichte ermöglicht. **Vor** dem Sehen einer Sequenz erfolgt eine Vorbereitung und Vorentlastung durch:

- Assoziogramme/Wortschatzinseln zum Thema/Filmtitel
- *Filmtrailer* (DVD/Internet) oder Standbilder/Standfotos
- schriftliche Vorgaben (kurze Inhaltsangabe durch den Ankündigungstext aus einer Programmzeitschrift, Stichwörter zur vorgreifenden mündlichen Spekulation über den Inhalt, selbst erstellte Wortkarten, Transkripte etc.)

- Einstieg über unterschiedliches Bildmaterial, wie z.B. Werbeplakat, Einzelbilder, Bildkarten bzw. kurze Bildreihen, die nicht unbedingt dem Spielfilm entnommen sein müssen, über die aber eine Annäherung an den Filminhalt möglich wird
- Einstieg über die Tonspur (Filmmusik/Geräuschkulisse/Sprache)
- Vorführung einer Filmsequenz ohne Ton a) zur Einführung in den Handlungsablauf, b) zur Handlungsbeschreibung oder c) zur gemeinsamen Erarbeitung eines (hypothetischen) Textes (Dialoge, Beschreibung, Kommentar)
- Sprachliche Vorentlastung für den Film (umgangssprachliche und dialektale Ausdrücke)
- Aktivierung von Vorwissen zum Thema *Filmgenre* (Drama, Thriller, Komödie etc.)

Aufgaben, die als Arbeit **während** der Vorführung gestellt werden, sollten nicht von der Rezeption von Ton und Bild ablenken. Hier ist es auch möglich, Aufgaben arbeitsteilig an kleinere Gruppen zu vergeben (*Binnendifferenzierung*). Dies hat den Vorteil, dass einzelne Gruppen sich auf bestimmte Personen/Orte konzentrieren, um diese nach dem Sehen besser beschreiben zu können. Es eignen sich folgende Aufgaben:

- Aufgaben zur Bildinformation (Was erfährt der Zuschauer durch die Bilder über den Handlungsort, Handlungssituation, Beziehungen der Charaktere etc.)
- Vorstrukturierung des Hörverstehens durch Klärung der Lexik und durch Zuhilfenahme eines Paralleltextes
- Aufgaben zur sprachlich-inhaltlichen Information sowie Notierung von sprachlichen Auffälligkeiten oder Besonderheiten (Aussprache, Grammatik, Lexik, Register)
- Sammlung landeskundlicher Informationen
- Diskussion über filmische Aspekte und gestalterische Erscheinungen (z.B. Aufnahmetechnik, Dramaturgie, Bild-Ton, Sprache und Musik, Gestik und Mimik etc.)
- Hörverstehen: Vorspielen einzelner Sequenzen ohne Bild mit anschließender Verständnistüberprüfung
- Sehverstehen: Vorspielen einzelner Szenen ohne Ton, zu denen die Teilnehmer dann in Gruppenarbeit ein Drehbuch mit Ton verfassen (und evtl. auch selbst vorspielen)
- Arbeitsteilig zwei Gruppen mit Beobachtungsaufgaben zur selben Filmsequenz beauftragen: Die eine Gruppe hört nur den Ton, die andere sieht nur das Bild, die Hypothesen über die Handlung bzw. den Dialogverlauf werden einander gegenübergestellt

Übungsformen nach dem Sehen können nach einzelnen Filmsequenzen oder nach dem Sehen des gesamten Spielfilms angeboten werden.

Als Aufgaben **nach** dem Abspielen sind denkbar:

- Auswertung der Sequenzen zur Sprach- und Textproduktion: Inhaltszusammenfassung und -wiedergabe (mündlich/schriftlich), Fortsetzung oder Ende erfinden (insbesondere bei offenem Ende), Personen beschreiben, eine Biografie erfinden, Brief/E-Mail an Schauspieler schreiben, eine Filmkritik lesen und Stellung beziehen, selbst eine Filmkritik verfassen etc.
- Arbeitsblätter zur Verständnissicherung (je nach Lernniveau in Form von Ankreuzaufgaben, Zuordnungsaufgaben, freies Schreiben etc.)
- Aufgaben zu Grammatik und Wortschatz (anhand von Arbeitsblättern), Zusammenstellung des themenspezifischen Wortschatzes
- Auseinandersetzung mit Artikulation und Aussprache
- Beschäftigung mit Gestik, Mimik und Sprache
- Situative Aspekte genau beobachten, Ursache und Wirkung erklären
- Beurteilung von Verhaltensweisen (normal, ungewöhnlich, aggressiv)
- kritische Äußerungen zu Inhalt und Gestaltung
- Rollenspiel

Wie Filme bzw. Spielfilmsequenzen sinnvoll, d.h. mit klaren Zuweisungen von Beobachtungsaufgaben und Arbeitsaufträgen in Form von Arbeitsblättern im DaF-Unterricht eingesetzt werden können, wurde detailliert in anderen Arbeiten aufgezeigt. Für didaktische Modelle und Unterrichtsvorschläge zum Umgang mit Filmen im fremdsprachlichen Unterricht siehe z.B. Allan 1985; Bechtold & Gericke-Schönhagen 1991; Brandi 1996; D'Alessio 2000; Harms 2005a; Kesper 2000; Lay 2007, 2009; Lonergan 1984, 1987; Schwerdtfeger 1989, 1995.

3. Empirische Studie

3.1 Methodische Vorgehensweise der empirischen Erhebung

Nachdem eingehend dargelegt wurde, *warum* und *wie* audiovisuelle Medien im Fremdsprachenunterricht implementiert werden, soll im *zweiten Teil* eine Umfrage zum Thema Video im DaF-Unterricht vorgestellt werden, die im Sommersemester 2008 an sieben Universitäten in Taiwan durchgeführt wurde. Das Forschungsinteresse und Untersuchungsziel bestand darin zu ermitteln, welchen Stellenwert Filmmaterialien und audiovisuelle Lernformen im gegenwärtigen Deutschunterricht einnehmen und wie diese persönlich für den Fremdsprachenlernprozess eingeschätzt werden. Im Zuge der empirischen Erhebung kam ein Fragebogen zum Einsatz, um grundlegende Neigungen in Bezug auf Medieneinsatz und -präferenzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache festzustellen. Die Informanten wurden in Bezug auf ihre Medieneinstellungen und -gewohnheiten, den Stellenwert von Medien im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen sowie die Rolle von Filmen im Deutschunterricht im Besonderen befragt. Im Folgenden soll das methodische Vorgehen der Studie skizziert werden.

3.2. Fragebogen

3.2.1 Konstruktion und Design

Um im Rahmen einer empirischen Studie Informationen von bestimmten Personen oder Personengruppen zu erhalten, gibt es verschiedene Möglichkeiten. In der Fachliteratur werden im Allgemeinen die mündliche und schriftliche Befragung sowie soziometrische und beobachtende Verfahren genannt. Im Zuge der empirisch quantitativen Erhebung wurde auf das Instrument des Fragebogens zurückgegriffen. Diese schriftliche Form zur Gewinnung von Daten zu bestimmten Themenbereichen wird im Allgemeinen ohne Anwesenheit des Befragenden durchgeführt. Da die Beantwortung der Fragen nicht in der direkten Kommunikation der Befragten mit dem Befragenden erfolgt, steuert letzterer das Antwortverhalten der Informanten nicht durch Gestik, Mimik, Intonation etc. Die durchgeführte schriftliche Gruppenbefragung hat ferner den Vorteil, dass stets ein Ansprechpartner (Kursleiter) anwesend ist und bei Fragen oder Unklarheiten im Fragebogen aushelfen kann. Das Ausfüllen des Fragebogens im Klassenverband gewährt daher eine weitgehend für alle Befragten uniforme Erhebungssituation. Auch die in der Regel wesentlich höher ausfallende Rücklaufquote auf Grund von Motivation durch die Anwesenheit des Kursleiters spricht für eine schriftliche Gruppenbefragung.

Der Fragebogen (siehe Anhang) besteht aus 6 einseitig bedruckten und nummerierten DIN-A4 Seiten.² Er enthält insgesamt 30 Fragen, davon 3 offene (Fragen 13, 14, 30) und 27 geschlossene Fragen. Bei offenen Fragen wird eine Antwort in eigener Formulierung erwartet, bei geschlossenen Fragen hingegen kann zwischen mehreren Antwortvorgaben gewählt werden. Zu diesen Antwortvorgaben gehören einfache Alternativvorgaben (z.B. stimme zu – stimme nicht zu), ungeordnete Mehrfachvorgaben (z.B. Frage nach Medienpräferenzen), wobei prinzipiell auch Mehrfachantworten möglich sind, die bei Bedarf ranggeordnet werden können, im Allgemeinen in Form einer Antwort- bzw. Rating-Skala (vgl. Schnell, Hill & Esser 1992: 338ff).

Beide Formen, offene wie geschlossene Fragen, besitzen Vor- und Nachteile. Bei geschlossenen Fragen ist vorab eine Entwicklung von Antwortkategorien erforderlich. Dazu ist ein gewisses Vorwissen über die Situation der Informanten vonnöten. Es kann durchaus vorkommen, dass bestimmte Kategorien für den Befragten ambig sind oder die Antwort nicht in den vorgegebenen Kategorien untergebracht werden kann. Abhilfe schafft in diesen Fällen oft eine Kategorie *Sonstiges*. Der Vorteil geschlossener Fragen ist die Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit der Befragungsergebnisse. Der Nachteil offener Fragen ist, dass nicht alle Informanten über eine gleich gute Fä-

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

higkeit besitzen, individuelle subjektive Einstellungen und Meinungen zu artikulieren. Ferner besteht die Gefahr, dass beim Zusammenfassen der Antworten zu Kategorien Veränderungen oder Verzerrungen an den Antworten bzw. Missverständnisse auftreten. Ebenso sollte der zeitliche Rahmen bei offenen Fragen während der Konstruktion des Fragebogens mitberücksichtigt werden. Ein wesentlicher Vorteil offener Fragen liegt in der Möglichkeit, dass der Informant innerhalb seines persönlichen Referenzsystems antworten kann, ohne durch die Vorgabe möglicher Antworten in eine bestimmte Richtung gelenkt zu werden (vgl. Schnell, Hill & Esser 1992: 340).

In vielen Fällen, in denen es sinnvoll erschien wurden konkrete Antworten vorgegeben. Ferner muss darauf hingewiesen werden, dass bei einzelnen Fragen zwar Mehrfachantworten möglich waren, weitaus häufiger aber Fragen gestellt wurden, die lediglich eine Antwort zuließen. Die Fragen/Aussagen 20-30 sind auf einer fünfstufigen Likert-Skala angesiedelt, die als strikt positive oder negative Aussagen formuliert sind. In der konkreten Ausführung des Fragebogens bilden die Antwortmöglichkeiten für ein Item den Grad der Zustimmung der Befragten (1 = starke Ablehnung; 2 = Ablehnung; 3 = unentschieden; 4 = Zustimmung; 5 = starke Zustimmung); die möglichen Antworten sind in der Likert-Skala aufsteigend angeordnet. Um im Fragebogen durchgängig uniforme Rating-Skalen zu verwenden, wurde ebenso bei den anderen Fragen (beispielsweise nach Häufigkeiten) die Einstufung nach der Likert-Skala fortgeführt.

3.2.2 Struktur und Inhalt

Der eingesetzte Fragebogen ist thematisch eng auf das Gesamtthema der Studie bezogen. Er beginnt mit Fragen nach soziodemografischen Daten (Geschlecht und Alter), Informationen zur besuchten Universität und der Lerndauer des Deutschen. Drei Themenbereiche determinieren die Schwerpunkte: *Medieneinstellungen und -gewohnheiten*, *Medien im Fremdsprachenunterricht* und *Filme im DaF-Unterricht*. Die wichtigsten Fragen, die diese Themenkomplexe berühren, lassen sich im Wesentlichen wie folgt zusammenfassen:

Themenkomplex 1: *Medieneinstellungen und -gewohnheiten*

- Welche Bedeutung nehmen Printmedien und audiovisuelle Medien im Leben taiwanischer Studierender ein?
- In welcher Intensität und in welchen Sprachen werden diese Medien vorwiegend rezipiert?

Themenkomplex 2: *Medien im Fremdsprachenunterricht*

- Welche Medien werden überwiegend im institutionellen Fremdsprachenunterricht Taiwans eingesetzt?
- Welche Medien werden von den Studentinnen und Studenten für das Lernen fremder Sprachen tatsächlich präferiert?

Themenkomplex 3: *Filme im DaF-Unterricht*

- Welche deutschsprachigen Filme aus den D-A-CH-Ländern kennen die Studierenden?
- Finden Filme Eingang in den DaF-Unterricht Taiwans?
- Wie und zu welchem Zeitpunkt findet Filmarbeit im Deutschunterricht statt?
- Entspricht das im Unterricht gebotene Filmmaterial den Vorstellungen der Lernerenschaft?
- Wie wird das Potenzial von Filmen für die Ausbildung fremdsprachenspezifischer Fertigkeiten aus subjektiver Perspektive beurteilt?
- Sollte nach Ansicht der Studierenden die Arbeit mit Filmen stärker im Deutschunterricht implementiert werden?
- Worin sehen sie die Vor- und Nachteile von Filmarbeit für das Fremdsprachenlernen?

3.2.3 Pretest

Der Fragebogen sollte von den Studentinnen und Studenten zur Vermeidung sprachlich-kultureller Missverständnisse in einer chinesischen Fassung beantwortet werden. Es wurde daher eine chinesischsprachige Übersetzung angefertigt, die seitenidentisch mit der deutschen Fassung ist und deren Layout grafisch so ähnlich wie möglich

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

gestaltet wurde. Bevor mit der Hauptstudie begonnen werden konnte, wurden im SS 07 und WS 07/08 zwei Pretests mit insgesamt 67 Studierenden der *National Chengchi University* in Taipeh durchgeführt.³ Der Pretest, durch den mögliche Designprobleme und Fehlerquellen des Fragebogens erkannt und für die Hauptstudie redigiert werden können, stellt eine relevante Test- und Überprüfungsphase während der Pilotstudie dar und besitzt im Wesentlichen folgende Funktionen:

Durch den Pretest sollte der Fragebogen auf seine Operabilität und Adäquatheit in Bezug auf die zu Grunde liegenden *chinesischen* Fragestellungen getestet und im Anschluss daran modifiziert werden. Dies ist im Hinblick auf interkulturelle Faktoren von Relevanz, da Verständnisprobleme nicht nur die Phase und Analyse der Datenerhebung in Form von Bias erheblich verzerren, sondern ebenso das Vorhaben *ad absurdum* führen können. Es muss sichergestellt werden, dass die Informanten die Fragen, in dem von mir intendierten Sinn verstehen und diese möglichst problemlos beantworten können.

Beim Verdacht auf einen Fragereiheneffekt (vgl. Diekmann 2002: 398) wurde die Reihenfolge der Fragen im Fragebogen nach dem Pretest variiert und beim nächsten Pretest überprüft. Die Ergebnisse des zweiten Pretest führten zu der definitiven Fassung des ausgegebenen Fragebogens.

Der Pretest verlief ganzheitlich betrachtet positiv. Nach geringfügigen Adaptierungen und einer leichten stilistischen Überarbeitung war es möglich, die Hauptstudie durchzuführen.

3.3 Hintergrundinformationen zur Datenerhebung

3.3.1 Universitäten und Rücklauf

In Taiwan wird Deutsch als Hauptfach an sieben Hochschulen angeboten. Um ein gewisses Maß an Repräsentativität zu gewährleisten, wurde bei der vorliegenden Studie eine landesweite Erhebung durchgeführt, an der alle Institutionen mit Deutsch als Hauptfach partizipierten.

- Taipeh (Nordtaiwan): *Chinese Culture University (PCCU)*, *Fu Jen Catholic University (FJU)*, *Soochow University (SCU)*, *Tamkang University (TKU)*
- Changhua (Zentraltaiwan): *Da Yeh University (DYU)*
- Kaohsiung (Südtaiwan): *Kaohsiung First University of Science and Technology (NKFUST)*, *Wenzao Ursuline College of Languages (WTUC)*⁴

Die Studienplätze an den Abteilungen in Taiwan sind begrenzt. Die Anzahl der Studienplätze für Deutsch als Hauptfach liegt jährlich bei circa 40-60 pro Universität. Eine Ausnahme stellen die *National Chengchi University* und die *Da Yeh University* dar. Beide Universitäten verfügen über eine „Europaabteilung“, an denen jährlich etwa 20 bis 25 Studienplätze für Deutsch als Hauptfach vergeben werden, da die restlichen Studienplätze für Französisch und an der *National Chengchi University* zusätzlich noch für Spanisch reserviert sind.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Rücklaufquote der Fragebögen von den einzelnen Universitäten. Von 225 ausgefüllten Fragebögen konnten 222 für die Auswertung herangezogen werden; 3 Fragebögen wurden nicht vollständig beantwortet. Insgesamt konnte also ein sehr hoher Anteil ausgewertet werden. An der Studie nahmen aus den neun befragten Kursen 222 Studierende teil (N=222), davon waren 188 weiblichen und 34 männlichen Geschlechts. Es wird in Bezug auf das Fremdsprachenstudium in Taiwan deutlich, dass die Fremdsprachenlernerinnen stärker vertreten sind. Geschlechtsspezifische Unterschiede wurden bei der Datenanalyse nicht berücksichtigt, da sie nicht als repräsentativ gelten können.

Universität	m	w	Gesamtzahl	Angaben in Prozent
<i>Chinese Culture University</i>	4	19	23	10,36
<i>Fu Jen Catholic University</i>	3	22	25	11,26
<i>Soochow University</i>	5	15	20	9,01

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

Universität	m	w	Gesamtzahl	Angaben in Prozent
<i>Tamkang University</i>	2	17	19	8,56
<i>Da Yeh University</i>	8	22	30	13,51
<i>Kaohsiung First University of Science and Technology</i>	7	54	61	27,48
<i>Wenzao Ursuline College of Languages</i>	5	39	44	19,82
Gesamt	34	188	222	100

3.3.2 Durchführung der Datenerhebung

Für die empirische Erhebung wurden ausschließlich Kurse im *dritten* und *vierten* Studienjahrgang befragt, weil davon ausgegangen wird, dass dieser Personenkreis, auf Grund der längeren Studienzeit, über die größte Kontaktwahrscheinlichkeit mit filmspezifischer Arbeit im Unterricht Deutsch als Fremdsprache verfügt.⁵ Die *National Chengchi University* in Taipeh wurde bei der Hauptstudie nicht berücksichtigt, weil sie zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch über keinen dritten Studienjahrgang verfügte.

Der Kontakt mit den jeweiligen Kursleitern, die im Sommersemester 2008 Kurse im dritten und vierten Studienjahrgang anboten, erfolgte per E-Mail. Das Vorhaben wurde in einem Schreiben skizziert mit der Bitte um Verteilung der Fragebögen in ihren Kursen. Bei einer positiven Rückmeldung wurde die entsprechende Anzahl der im Kurs benötigten Fragebögen den Dozentinnen und Dozenten per Post zugeschickt. In der Regel wurden die Fragebögen von den Studentinnen und Studenten im Unterricht ausgefüllt. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Erhebung fakultativ ist und anonym erfolgt. Der Zielgruppe war bewusst, dass das Datenmaterial vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt wird, dass sie keine Schädigung zu befürchten haben und dass es sich um keine Leistungs- bzw. Prüfungssituation handelt, d.h. dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt und sie ihre persönlichen Ansichten äußern sollen.

Die Studierenden waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung zwischen 21 und 24 Jahre alt, also in einem Alter, in dem sie entwicklungspsychologisch betrachtet über eine differenzierte intellektuelle und kognitiv-analytische Reife sowie über ein fortgeschrittenes Weltwissen verfügen.⁶ Es kann angenommen werden, dass dieser Personenkreis über intensive Kontakte und Erfahrungen mit verschiedenen Medien verfügt.

3.4 Darstellung der Untersuchungsergebnisse

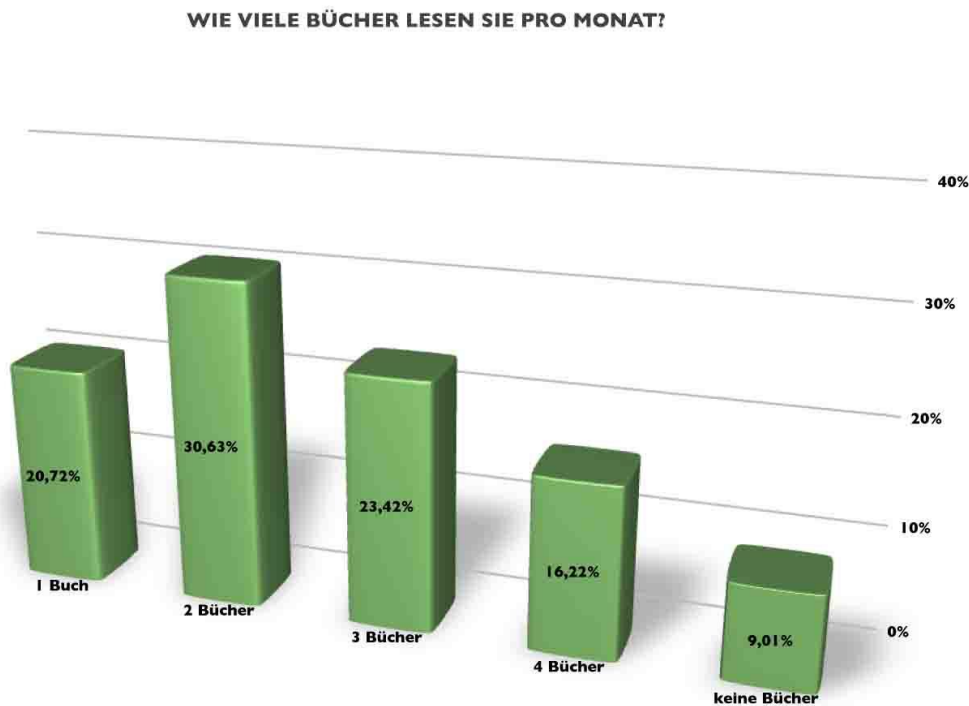
In der Darstellung der Ergebnisse halte ich mich im Wesentlichen an die thematische Gliederung des Fragebogens. Innerhalb der einzelnen Abschnitte werden im Folgenden die Fragen und die jeweiligen Ergebnisse in Form von Diagrammen und Häufigkeitstabellen dargestellt und – wo es sinnvoll erscheint – zueinander in Beziehung gesetzt bzw. auf etwaige Regelmäßigkeiten hin untersucht. Taiwan-spezifische Angaben zu den analysierten Aspekten fungieren einerseits als Hintergrundinformation, andererseits untermauern sie die vorliegenden Befunde.

3.4.1 Medieneinstellungen und -gewohnheiten

Seit einigen Jahren versucht das taiwanische Erziehungsministerium insbesondere Kinder und Jugendliche gezielt anzuregen, mehr Bücher in der Freizeit zu lesen um auf diesem Wege eine positive Einstellung zum Lesen generell zu fördern. Von 2001 bis 2003 wurde unter den Auspizien des Ministeriums das *National Children Reading Program* eingeführt, das sich landesweit für eine Popularisierung des Lesens unter Kindern und Jugendlichen engagiert. Im Jahr 2004 wurden behinderte Kinder an 300 Schulen im Primarbereich durch finanzielle Mittel unterstützt. Seit 2006 werden im großen Rahmen Projekte staatlich subventioniert, die sich mit der Förderung des Lesens unter Schülern in außergelegenen Regionen des Landes befassen. Das Erziehungsministerium investierte 2007 circa 100 Mio. US-Dollar und 2008 rund 200 Mio. US-Dollar in Bücher, um Schülerinnen und Schüler aus dem Primar- und Sekundarschulbereich ein besseres Leseumfeld zu schaffen (vgl. Ministry of Education ROC 2006). Ob die Bemühungen des Erziehungsministeriums Früchte tragen, wird die Zukunft zeigen; die Resonanz bei den Eltern und Schülern fällt jedenfalls uneingeschränkt positiv aus.

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

Richten wir nun unseren Blick auf den befragten Personenkreis. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht in Form eines Säulendiagramms das Leseverhalten unter taiwanischen Studierenden: Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gibt mit 51,35% an, monatlich ein (20,72%) bis zwei Bücher (30,63%) zu lesen. 23,42% lesen durchschnittlich drei Bücher, 16,22% lesen vier oder mehr Bücher im Monat, während ein kleinerer Teil der Befragten dem Lesen kaum Bedeutung beimisst und in der Freizeit generell keine Bücher in die Hand nimmt (9,01%). Fasst man die vorliegenden Ergebnisse zusammen, so wird evident, dass neben der Rezeption des studienbezogenen Pflichtlern- und Lesestoffs mit insgesamt 90,99% eine erstaunlich hohe Lesebereitschaft unter den Studentinnen und Studenten konstatiert werden kann. So reklamieren neun von zehn der Befragten für sich eine enge Bindung an Bücher. Ob die Nutzungsgewohnheit in Bezug auf die Buchlektüre tatsächlich so hoch ausfällt, lässt sich nicht mit endgültiger Sicherheit sagen. Angemerkt sei an dieser Stelle, dass das Lesen in Taiwan ein hohes Sozialprestige genießt, wobei sicherlich immer auch die Gefahr besteht, dass Informanten sich gerne in der Kategorie der „Vielleser“ sehen.



Vierorts wird häufig die Behauptung aufgestellt, das Buch sei vom Aussterben bedroht. Dies lässt sich zumindest anhand von statistischen Mitteln nicht aufrechterhalten: Die folgende Tabelle illustriert, dass Verkaufszahlen für Bücher in Taiwan ebenso jährlich ansteigen wie die Zahl der von den Buchhandlungen lieferbaren Titel. Auch die stetig zunehmende Zahl der öffentlichen Bibliotheken in Taiwan zeigt, dass „Gutenbergs Erben“ in der Medienkonkurrenz bestehen.

Jahr	Stadtbibliotheken	Publizierte Bücher (mit ISBN)
2000	468	34.533
2001	506	36.546
2002	512	38.953
2003	506	39.138
2004	510	39.882
2005	516	41.966

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

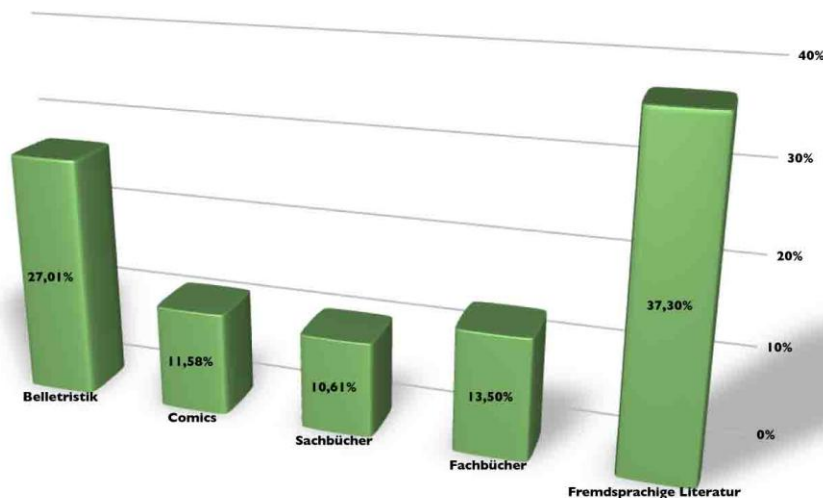
Jahr	Stadtbibliotheken	Publizierte Bücher (mit ISBN)
2006	525	42.281

Quelle: *Directorate-General of Budget ROC*. http://eng.dgbas.gov.tw/public/data/dgbas03/bs2/yearbook_eng/y059.pdf

Die taiwanische Verlagswelt gehört in Asien zu den aktivsten; so wurden von den Verlagen im Jahr 2006 insgesamt 42,281 Bücher publiziert, die bei der *Nationalen Zentralbibliothek* in Taipeh registriert werden. Das Publikationsvolumen mit jährlich über 40,000 auf dem einheimischen Markt verlegten Büchern ist für die mit knapp 23 Mio. Einwohnern zählende Inselrepublik eine gewaltige kulturelle und wirtschaftliche Leistung. Zum Vergleich: Im Nachbarland Japan, das eine Bevölkerungszahl von mehr als 127 Mio. aufweist, erscheinen pro Jahr rund 60,000 Buchexemplare. (In der Bundesrepublik erschienen laut Börsenverein des deutschen Buchhandels im Jahr 2007 insgesamt 96.479 Buchtitel). Dass Bücher in der taiwanischen Gesellschaft eine große Rolle spielen, belegt auch die *Internationale Buchmesse Taipeh (Taipei International Book Exhibition, TIBE)* mit ihren Besucherrekorden, die unter Fachleuten unbestritten als einer der wichtigsten Buchmessen Asiens gilt. Erwähnenswert sind ebenfalls die zahlreichen Buchhandlungsketten in Taiwan (zu den größten zählen *Eslite* und *Kingstone*), unter denen einige sogar rund um die Uhr geöffnet haben (so z.B. eine Filiale von *Eslite*). Von Buchferne oder einer Regression des Lesens kann in Taiwan nicht die Rede sein.

Die nachfolgende Grafik macht deutlich, dass es sich bei den oben angegebenen gelesenen Büchern der Studentinnen und Studenten mit 37,3% vorwiegend um fremdsprachige Literatur in chinesischer Übersetzung handelt. Der weitaus überwiegende Teil der Informanten beschäftigt sich mit Literatur bzw. Belletristik (27,01%), während Fachliteratur, Sachbücher sowie Comics die 10%-Marke ein wenig überschreiten.

BEI DEN GELESENEN BÜCHERN HANDELT ES SICH ÜBERWIEGEND UM:

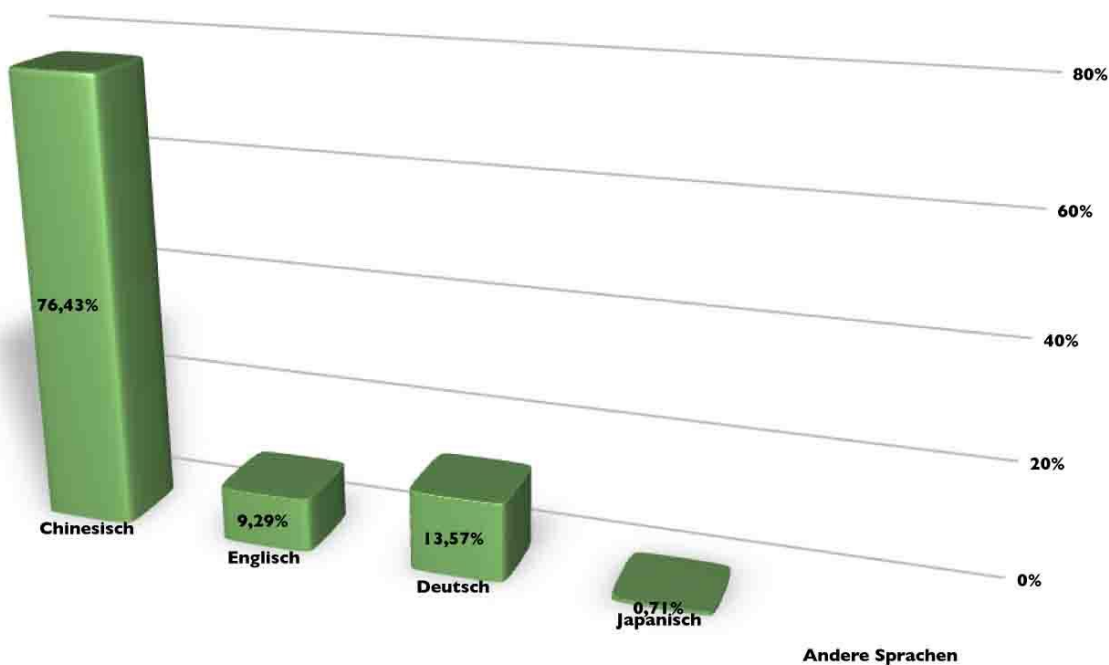


Die folgende Abbildung illustriert, dass drei Viertel (76,43%) der Informanten vorwiegend chinesischsprachige Bücher liest. Die Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen im außerinstitutionellen Kontext scheint offensichtlich bei taiwanischen Studierenden der Deutschabteilung nicht durch die gezielte Rezeption zusätzlicher fremdsprachlicher Lektüre zu erfolgen: Weniger als ein Zehntel (9,29%) gibt an, in der Freizeit englische Bücher zu lesen, 13,57% lesen deutsche Bücher, während ein sehr geringer Teil mit weniger als einem Prozent (0,71%) zusätzlich zu den beiden europäischen Sprachen noch Bücher auf Japanisch liest. Lektüre in anderen Sprachen spielen beim befragten Personenkreis keine Rolle. Der geringe außeruniversitäre Kontakt zum Lesen von Ganztext-

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

ten in der Fremdsprache könnte auf lange Sicht dazu führen, dass taiwanische Fremdsprachenlerner das Lesen von längerem schriftlichem Material in der deutschen und englischen Sprache nicht mehr gewohnt sind. Auch im Unterricht stehen auf Grund von Zeitmangel zunehmend komprimierte Exzerpte sowie kürzere Aufsätze aus deutschsprachigen Tages- oder Wochenzeitungen auf der Agenda. Viele Studentinnen und Studenten merken in den Fragebögen an, dass das Lesen in der Fremdsprache als außerordentlich anstrengend und mühevoll empfunden werde. In der Wahrnehmung taiwanischer Fremdsprachenlerner gilt insbesondere das Lesen deutscher Bücher als zeitintensive und unangenehme Beschäftigung. Frustration und Unbehagen entstehen während des Leseprozesses, wenn der individuell zur Verfügung stehende Wortschatz nicht ausreicht oder Kontexte nicht erschlossen werden können. (Das Lehren und Lernen von Strategien und Techniken des Lesens erfolgt im institutionellem Fremdsprachenunterricht Taiwans nicht oder nur unzureichend). Dies ist sicherlich auch oft auf eine gewisse Willkür bei der Auswahl der Lektüre zurückzuführen. Viele der Studierenden wählen die Lektüre einer deutschen Publikation aus, die beim gegenwärtigen Stand des fremdsprachlichen Lernprozesses unadäquat ist und daher beim Lesen mit sehr viel Anstrengung verbunden wird. Viele StudentInnen verzichten daher, in der Freizeit fremdsprachige Bücher zu lesen. Hingegen stoßen Publikationen aus Deutschland in chinesischer Übersetzung bei der untersuchten Zielgruppe auf breite Resonanz.

IN WELCHER SPRACHE SIND DIE BÜCHER GESCHRIEBEN?



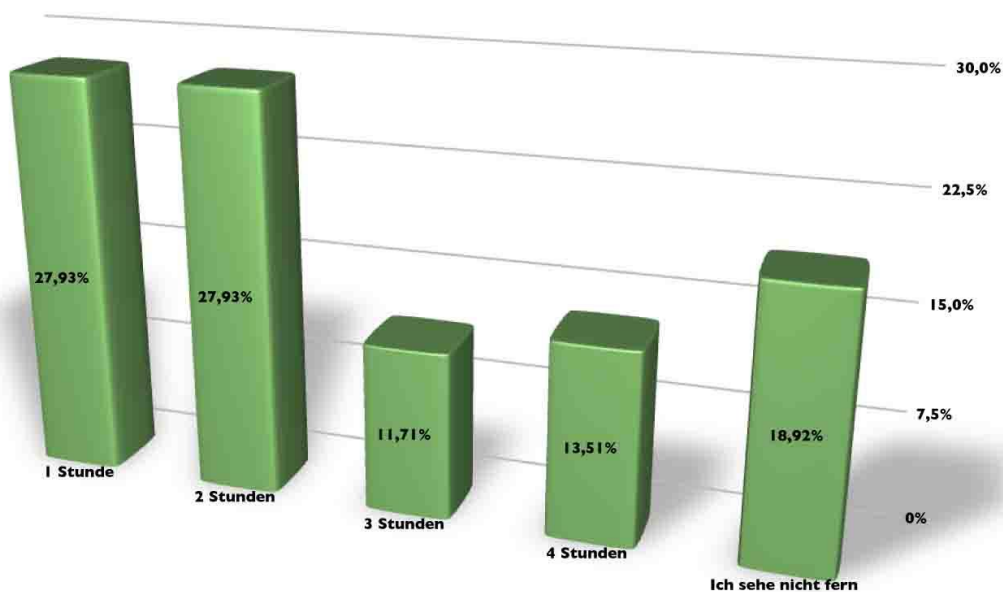
Ein Blick in die Bilanz des jährlich im Internet publizierten *Taiwan Yearbook* zeigt in Bezug auf statistische Daten des Fernsehmarkts für das Jahr 2007 folgendes:

Currently, Taiwan has 5 terrestrial TV companies, 66 cable TV companies, and 166 satellite broadcasting businesses. Terrestrial television channels broadcast general-interest programming nationwide, and together with the five most popular cable and satellite television categories account for 84 percent of daily viewing time. News channels and live political forums attract particularly large audiences. Drama series are diverse, with Holo-language series enjoying a competitive edge over Mandarin series. Among imported productions, Hong Kong dramas record higher ratings than those from China, Japan, South Korea, and English-speaking countries [...]. In 2006, a total of 56 domestic and 17

foreign companies were offering 92 and 43 satellite channels, respectively, including NHK from Japan; Home Box Office (HBO), Disney, and Discovery from the United States; and groups of specialized, satellite-based channels operated by local media conglomerates, such as Eastern Broadcasting, TVBS, ERA, and CTI (Government Information Office 2007: <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/5-gp/yearbook/index.html>, Stand: 15.9.2008.]

In Taiwan verfügen 6,1 Mio. private Haushalte über einen oder mehrere Fernseher. Praktisch jeder Haushalt ist mit einem Fernsehgerät ausgestattet. Es kann auf Grund der flächendeckenden Verbreitung des Mediums und dem besonders ausgeprägtem Nutzungsverhalten der taiwanischen Bürgerinnen und Bürger angenommen werden, dass TV-Apparate aus dem gesellschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken sind. Dies gilt auch für den hier befragten Personenkreis: Für acht von zehn (81,01%) der Befragten stellt Fernsehkonsum einen festen Bestandteil des Alltags dar. Nach der durchschnittlichen Nutzungsdauer pro Tag befragt, gaben 55,86% an, ungefähr 60 bis 120 Minuten fern zu sehen und 25,22% etwa 180 bis 240 Minuten (in der BRD lag laut der Studie *Television 2007 – International Key Facts* im Jahr 2005 die durchschnittliche Sehdauer pro Tag bei 226 Min.); annähernd ein Fünftel gibt an (18,92%), nicht vor dem Fernsehbildschirm zu sitzen. An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Antworten der Informanten in Bezug auf diese Fragestellung mit Vorsicht zu lesen sind: Nicht alle taiwanischen Studenten wohnen während ihres Studiums zu Hause und verfügen im Studentenwohnheim/WG über einen Fernseher. Obwohl im Fragebogen eindeutig nach dem täglichen Fernsehkonsum *zu Hause* gefragt wird, kann vermutet werden, dass ein Teil der Studierenden, die im Studentenwohnheim/WG über kein eigenes Fernsehgerät verfügen, aber zu Hause regelmäßig fern sehen, auf diese Frage die erste der fünf Antwortvorgaben (starke Ablehnung) wählen könnten. Ebenso sei daran erinnert, dass das Fernsehen stark an die Alltagsroutine der Menschen gebunden ist. So steigt am Wochenende bei einem Besuch zu Hause oder insbesondere während der Semesterferien der tägliche TV-Konsum bei Studierenden auffallend an. Der Zeitpunkt der vorliegenden Datenerhebung (während des Semesters) mag sich ebenso auf das Antwortverhalten ausgewirkt haben.

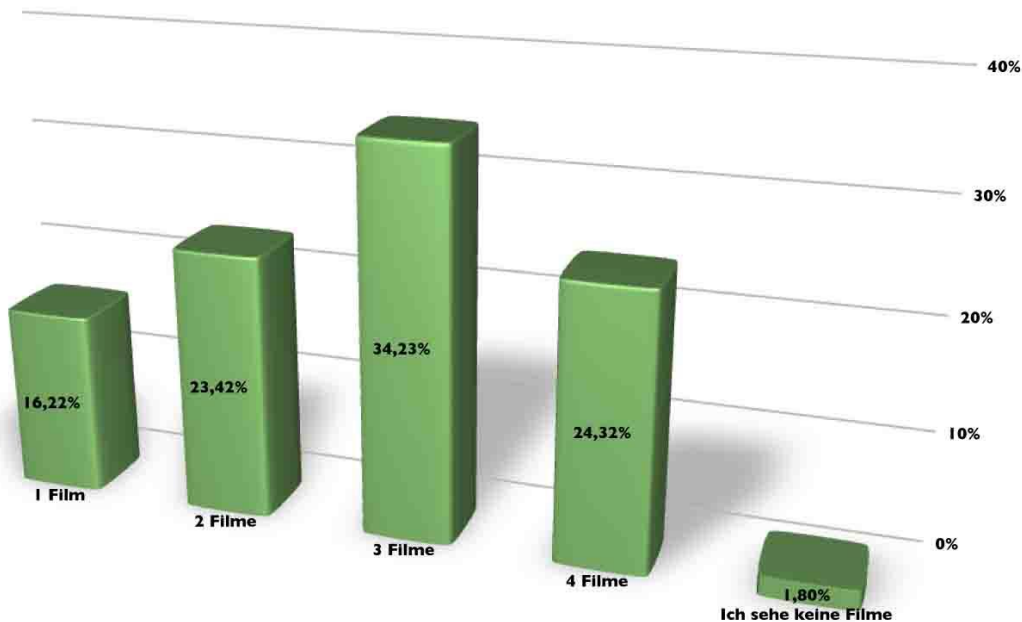
WIE LANGE SEHEN SIE TÄGLICH ZU HAUSE FERN?



Mit Ausnahme von 1,8% räumen praktisch fast alle Studierende ein (98,19%), neben dem Fernsehen in regelmäßigen Abständen zusätzlich mehrere Stunden im Monat Filme zu sehen. 39,64% geben an, pro Monat circa ein bis zwei Filme zu sehen, während 58,55% monatlich ungefähr drei bis vier Filme in ihrer Freizeit konsumieren. Unter den befragten Lernern erfreuen sich insbesondere US-amerikanische Filmproduktionen aus Hollywood (*blockbus-*

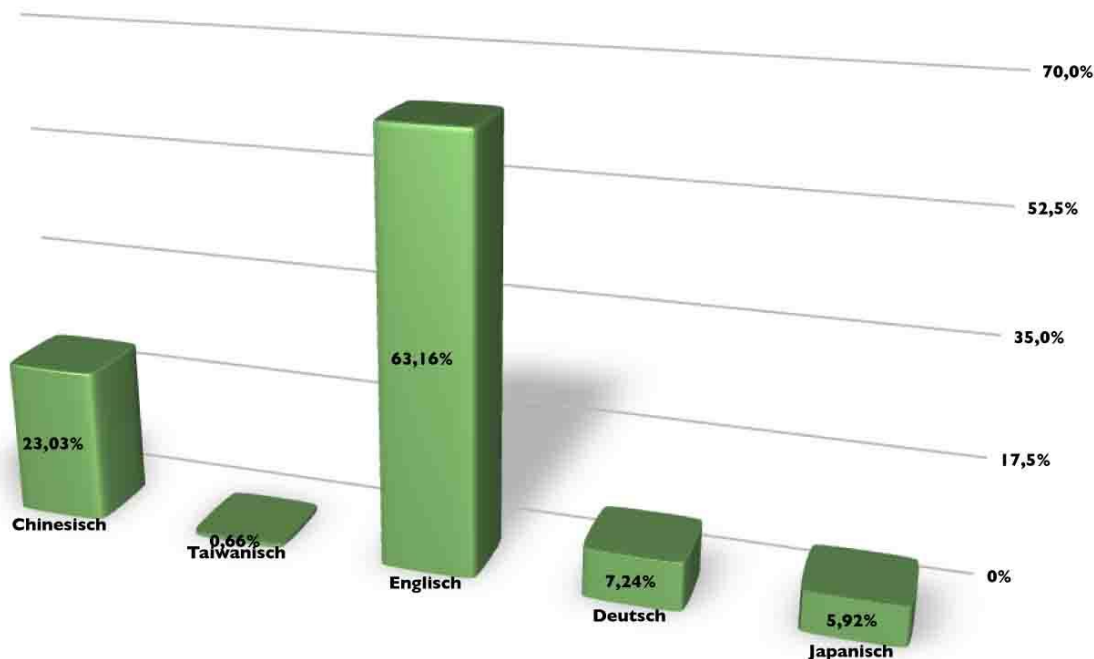
ter) großer Beliebtheit (63,16%). Diese werden im taiwanischen Fernsehen, in den 675 Kinosälen der landesweit 161 Kinos und auf VCD/DVD stets in englischer Originalsprache mit chinesischen Untertiteln ausgestrahlt, d.h. sie werden anders als in Deutschland nicht speziell für das örtliche Publikum synchronisiert. Produktionen aus dem chinesischsprachigen Kulturraum (Taiwan, VR China, Hongkong und Singapur) in denen Hochchinesisch und Kantonesisch (Produktionen aus Hongkong) gesprochen werden, machen etwas mehr als ein Fünftel aus (23,03%). Produktionen in denen Taiwanisch gesprochen wird, spielen mit 0,66% in Studentenkreisen keine bedeutende Rolle. Deutsch- und japanischsprachigen Filmen kommt mit insgesamt 13,16% lediglich eine marginale Rolle zu.

WIE VIELE FILME SEHEN SIE PRO MONAT?



Aus den vorliegenden Befunden wird ersichtlich, dass Fernsehen einen relevanten und elementaren Teil der Lebenswirklichkeit für junge Erwachsene in Taiwan konstruiert. Vergleicht man den täglichen Fernsehkonsum, die Anzahl der monatlich gesehenen Filme mit den monatlich gelesenen Büchern, so fällt auf, dass der Konsum audiovisuellen Materials bei den Studentinnen und Studenten sich überraschend schwach auf die frequentierte Nutzung von Büchern in der Freizeit auswirkt. Ob es sich beim befragten Personenkreis um einen eher oberflächlichen Lesekonsum handelt, kann nicht eindeutig festgestellt werden. Gewiss ist, dass Anlesen zunehmend wichtiger wird als Durchlesen, zumal junge Erwachsene in Taiwan – wie oben aufgezeigt – gleichzeitig auch *Vielmediennutzer* sind.

WELCHE SPRACHEN WERDEN IN DEN FILMEN GESPROCHEN?



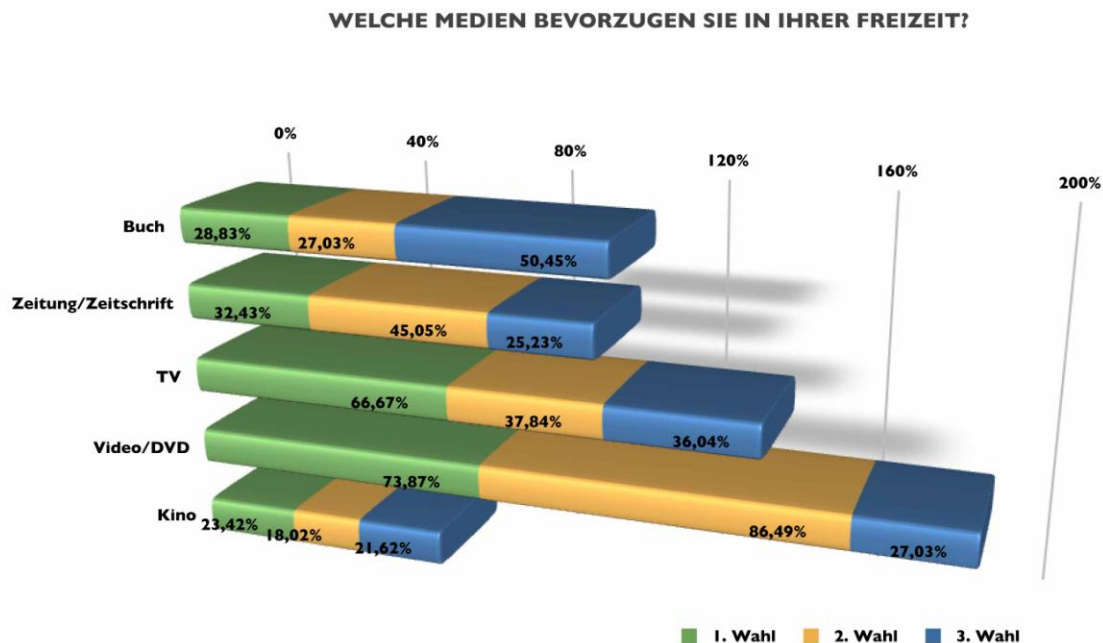
Die Angaben zu der Frage, welche Medien von taiwanischen Studierenden in ihrer freien Zeit präferiert werden, ergaben im Einzelnen folgendes Bild: TV, Video/DVD und Kino nehmen bei drei Rangordnungen mit insgesamt 434 Nennungen eindeutig den ersten Platz ein. Printmedien in Form von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften wird mit 232 Nennungen eine niedrigere quantitative Nutzungsfrequenz neben dem Studium bescheinigt.

Die Grafik verdeutlicht, dass Zeitungen/Zeitschriften einen ähnlich hohen Anteil wie Bücher bei der Freizeitbeschäftigung junger Fremdsprachenlerner belegen. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass bilinguale Magazine mit parallel chinesischen und englischen Texten seit Jahren eine bedeutende Stellung für das Lernen des Englischen unter taiwanischen Fremdsprachenlernern einnehmen. So enthält beispielsweise das Magazin *Studio Classroom* Artikel für Schüler und Studierende, während *Ivy League Analytical English* als wertvolle Unterstützung für Oberstufenschüler gilt, die die *zentrale universitäre Aufnahmeprüfung* oder die in Taiwan favorisierten englischen Eignungsprüfungen wie *TOEFL (Test of English as a Foreign Language)* bzw. *TOEIC (Test of English for International Communication)* ablegen wollen. Während die Auswahl der Zeitschriften für das Lernen des Englischen in Taiwan relativ groß ausfällt, sind Jugendmagazine für deutschlandinteressierte junge Menschen (z.B. *Deutschland, fluter, JUMA*), oder Zeitschriften, die das Lernen des Deutschen fördern (z.B. *Deutsch perfekt*), bei taiwanischen Studentinnen und Studenten nahezu unbekannt. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass in den Regalen der meisten Universitätsbibliotheken deutschsprachige Periodika für junge Fremdsprachenlerner immer noch eine Rarität darstellen. (Magazine aus den deutschsprachigen Ländern (D-A-CH) sind für taiwanische Verhältnisse recht teuer und werden in der Regel nicht von den Studierenden gekauft).

Die Antworten auf die Fragen nach den Medieneinstellungen und -gewohnheiten belegen, dass der Großteil der Zielgruppe ein sehr positives und aufgeschlossenes Verhältnis zu Medien hegt; der Kontakt zu Printmedien und audiovisuellen Medien findet im Alltag regelmäßig und intensiv statt. Politische Berichterstattung und öffentliche Meinungsbildung, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen, musikalische und sportliche Events, kulturelle Trends, gesellschaftliche Modeerscheinungen etc. erfahren innerhalb kürzester Zeit via TV Verbreitung. Die aus-

gewiesene Relevanz des Fernsehens als Medium für Informationsaufnahme und Wissenserwerb ist für Menschen in Taiwan nicht mehr wegzudenken.

Die geringe zur Verfügung stehende freie Zeit der taiwanischen Studentinnen und Studenten wird zusätzlich durch viele anstehende Prüfungen und Referate während der Vorlesungszeit eingeschränkt. Im Rahmen seiner Entspannungsfunktion wird TV sodann oft als erholsame Pause zwischen den intensiven Lern- und Studienphasen genutzt. Es verwundert daher nicht, dass auch beim vorliegenden Personenkreis audiovisuelle Medien in der Freizeit weitaus mehr Beachtung geschenkt wird. Dies hat zur Folge, dass Printmaterial unterschiedlichster textueller Provenienz in der Gunst der Befragten auf den zweiten Platz verwiesen werden.



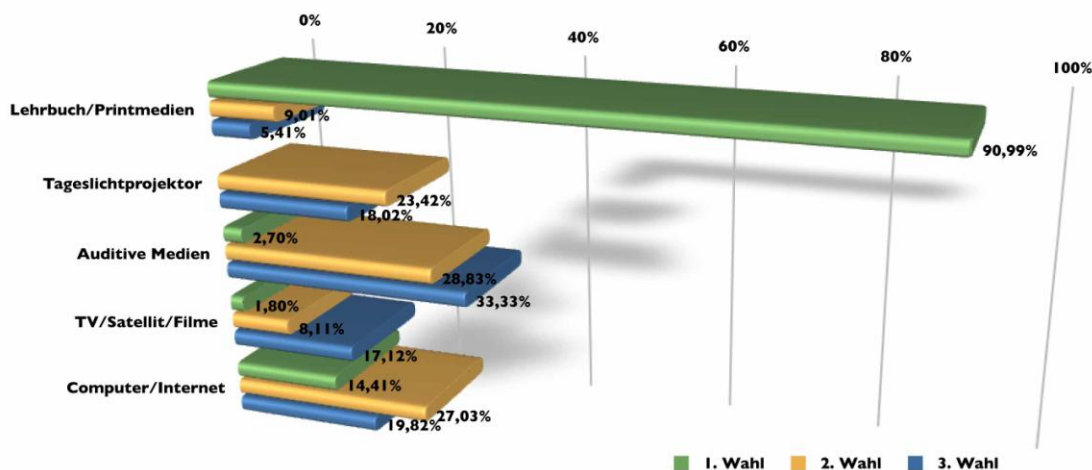
Eine vom *Government Information Office* (GIO) in Auftrag gegebene landesweite Umfrage im Jahr 2006 bestätigt ebenso den vorliegenden Befund der eindeutigen Präferenz audiovisueller Medien gegenüber anderen Medien bei der taiwanischen Bevölkerung. Im Hinblick auf Informationsaufnahme und Medienkonsum beansprucht das Fernsehen mit 77,2% die Spitzenposition für sich. Im Mittelfeld findet sich das Internet mit 50,8%. Printmedien wie Zeitungen (33,7%) und Zeitschriften/Magazine (36,8%) können die 30%-Marke noch überschreiten, während Radioübertragungen mit 25,2% das Schlusslicht bilden (vgl. Government Information Office ROC 2007: Kap. 17 *Mass Media* <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/5-gp/yearbook/17mass%20media.html#01>).

3.4.2 Medien im Fremdsprachenunterricht

Ein erster Blick auf das nachfolgende Balkendiagramm, das den medialen Einsatz im DaF-Unterricht abbildet, zeigt eine eindeutige Dominanz beim Lehrbuch/Printmedien (zusammen 234 Nennungen). Es wird deutlich, dass die Verwendung anderer Medien im Vergleich zum Lehrbuch/Printmedien im universitären Deutschunterricht Taiwans eine untergeordnete Rolle spielen: So erfolgt der Einsatz von Tageslichtprojektoren (zusammen 92 Nennungen), auditiven Medien (zusammen 144 Nennungen), audiovisuellen Medien (zusammen 60 Nennungen) und Computer/Internet (zusammen 136 Nennungen) im Deutschunterricht eher im geringeren Umfang.

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

WELCHE MEDIEN WERDEN IM DEUTSCHUNTERRICHT EINGESETZT?



Auf die Frage, ob deutschsprachige Filme stärker als bisher im DaF-Unterricht integriert werden sollten, wird mit 90,99% eine eindeutige Dominanz bei der Zustimmung deutlich. 8,11% bezieht keine eindeutige Position, während 0,9% das Vorhaben eher ablehnen.

Item 27: <i>Ich würde mir wünschen, dass deutschsprachige Filme stärker im Unterricht integriert werden.</i>		
1 = starke Ablehnung	0,00%	(0)
2 = Ablehnung	0,90%	(2)
3 = unentschieden	8,11%	(18)
4 = Zustimmung	36,94%	(82)
5 = starke Zustimmung	54,05%	(120)

Die Majorität erhofft sich von diesem Medium einen attraktiveren Unterricht. Das außerordentlich positive Image audiovisueller Medien als Lern- und Informationsmedium in der untersuchten Zielgruppe ist zum Teil auch darauf zurückzuführen, dass das Fernsehen in gewisser Weise eine Abwechslung zur Grammatik, Lese- und Hörtextarbeit darstellt, die immer noch den fremdsprachlichen Hochschulunterricht Taiwans dominieren; sicherlich gibt es vereinzelt Studierende, die den Einsatz von Filmen im Unterricht lediglich als Abwechslung vom Universitätsalltag betrachten und nicht als eine Möglichkeit zum Lernen mit diesem Medium.

Für das Gros der Studierenden stellt das Lernen des Deutschen in Taiwan immer noch in vielen Erwerbsphasen einen isolierten Lernprozess dar. Sie wünschen sich daher den Kontakt zur *lebendigen* Sprache, um ein *Gefühl* für die zu lernende Fremdsprache Deutsch zu entwickeln.

[M]ost Taiwanese students learn *European languages* without having direct contact with Europeans during the language acquisition phase. The lack of a German-language environment and, in particular, the lack of likely personal contacts in Taiwan often lead to the belief that learning German is a process undergone in isolation [...]. In Taiwan, contacts with the target language culture play a special role, particularly when learning a second or third foreign language. With regard to English, Japanese, and Korean, Taiwanese foreign language learners are used to have a great deal of authentic contacts supplied by the media and the foreigners living in Taiwan, so that the usefulness of the language becomes apparent quickly. For those who learn European foreign languages, this linguistic and cultural presence in Taiwan is less strongly developed. It is therefore more difficult for the learners to conceive of a practical use for the language (Lay 2008b: 9f).

Dass nicht nur Lerner aus dem fernen Ostasien mit diesem Problem zu kämpfen haben, sondern auch britische Studenten sich zunehmend mit dem Problem der sprachlichen Isolierung und Praktikabilität des Deutschen im Heimatland konfrontiert sehen, belegt folgendes Beispiel:

Die Informantin spricht davon, dass Sprache für sie in erster Linie ein „lebendes Gebilde“ darstelle, dessen ganze Facetten mit den Mitteln der Schrift nur sehr unbefriedigend verkörpert werden könne. Dieser Standpunkt findet sich in vielen Gesprächen mit den Lernern. Die Zielsprache bleibe theoretisch, so heißt es häufig, bleibe eine Ansammlung von „toten“ Buchstaben und Wörtern, wenn es keine Gelegenheit gebe, sie in einem kommunikativen Zusammenhang aural wahrzunehmen. (Harms 2005a: 269)

Das geringe Ausmaß an Kontakt zur Zielsprachenkultur führt dazu, dass insbesondere die Vermittlung landeskundlicher und kultureller Aspekte im Unterricht einen besonders hohen Stellenwert in Taiwan einnehmen sollte (vgl. Lay 2008a: 27). Aus den vorliegenden Daten geht hervor, dass dies von den Lernerinnen und Lernern ausdrücklich begrüßt wird. Für die Mehrheit (zusammen 194 Nennungen) der Befragten stellen Filme einen wichtigen Bezugspunkt zur Gesellschaft und Kultur des geografisch weit entfernten Deutschlands dar. 10,81% beziehen keinen deutlichen Standpunkt, während ein sehr geringer Prozentsatz (1,8%) in Filmen das Kennenlernen der deutschen Kultur eher in Frage stellt.

Item 26: <i>Filme sind für mich im Hinblick auf die deutsche Kultur wichtig.</i>	
1 = starke Ablehnung	0,00% (0)
2 = Ablehnung	1,80% (4)
3 = unentschieden	10,81% (24)
4 = Zustimmung	39,64% (88)
5 = starke Zustimmung	47,75% (106)

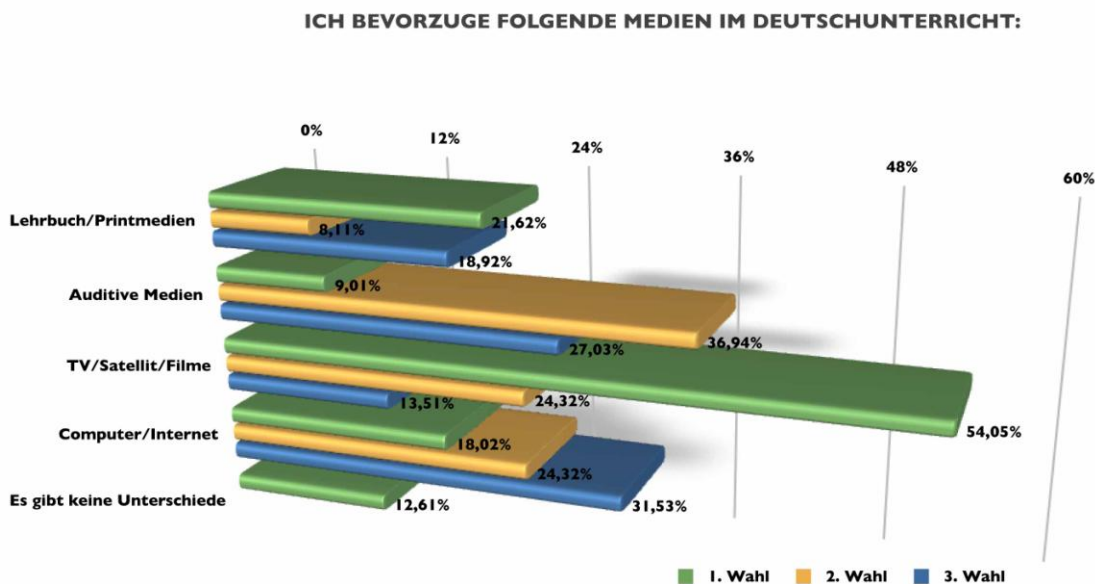
Filme verstehen sich als „Fenster zur Welt“ und können gerade hier durch die Dualität von Bild und Ton das Eintauchen in die Zielsprachenkultur gezielt fördern. „Das Medium kann zwar nicht zeigen, wie die Dinge sind, aber wie sie scheinen, es vermag eine Anschaulichkeit des Zielsprachenlandes und seiner Kultur zu vermitteln“ (Harms 2005: 270). Landeskundliche Inhalte über Deutschland motivieren die Studenten, mehr über die deutsche Sprache, Gesellschaft und Kultur zu erfahren. Aus der Perspektive der Informanten bieten Filmmaterialien authentische Sprechkanäle und unterstützen den Fremdsprachenlernprozess. Ich teile die Ansicht von Michael Harms, wenn er in Bezug auf den britischen Kontext folgendes resümiert:

Die immer noch „schriftlastige“ Vermittlung der deutschen Sprache durch Print-Material verschiedenster textueller Provenienz wäre zu ergänzen durch eine systematische Nutzung audiovisueller Medien: Aufgrund der vermuteten Dominanz von Bildlichkeit im Lerneralltag ist von einem gewaltigen Synergie-Reservoir für den fremdsprachlichen Deutschunterricht auszugehen, das von der Fremdsprachenforschung bislang nicht als Chance begriffen wurde. Von der Vertrautheit der Lerner mit Fernsehen, Video und anderen Bildschirm-Medien samt der Bereitschaft, diese Materialien auch im Klassenraum als Lernmittel zu akzeptieren, könnte eine nachhaltige Bereicherung des Unterrichtsgeschehens und des Lernprozesses ausgehen. Selbstverständlich – und dies kann nicht oft genug betont werden – bedeutet eine kontinuierliche Integration audiovisueller Medien beileibe keinen Verzicht auf die bewährten Medien des „Gutenberg-Zeitalters“ [...]. Gleichwohl käme die Erweiterung der klassischen vier Grundfertigkeiten des Fremdsprachenunterrichts um die Fähigkeit des „Seh-Verstehens“ den Mediengewohnheiten und -erfahrungen der Lernerinnen und Lerner entgegen und trüge somit den durch die „visuelle Zeitenwende“ veränderten Gegebenheiten in den Lebensbezügen der jungen Erwachsenen Rechnung (Harms 2005a: 134f).

Das schwierigere Erkennen des praktischen Nutzens in der deutschen Sprache wird dadurch verstärkt, dass Lehrbücher in Taiwan bei vielen Lehrkräften in der Regel Seite für Seite durchgearbeitet werden. Dies ist mit den tatsächlichen Bedürfnissen und Wünschen der hier befragten Personengruppe nicht in Einklang zu bringen. Betrachtet man die Medienpräferenzen taiwanischer Lernerinnen und Lerner im Deutschunterricht, so wird eine deutliche Kluft zwischen dem Lehrbuch/Printmedien und audiovisuellen Medien (TV/Satellit/Filme) erkennbar. Die vorliegenden Prozentsätze in der nachstehenden Abbildung zeigen, dass bei den Studierenden eindeutig audiovisuelle Medien im Unterricht Deutsch als Fremdsprache bevorzugt werden (zusammen 204 Nennungen). Beim Gros der Informanten ist eine hohe Empfänglichkeit für audiovisuelle Lernformen gegeben. Dem Lehrbuch/Printmedien

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

wird mit insgesamt 108 Nennungen weitaus weniger Interesse entgegengebracht. Auditive Medien (zusammen 162) und Computer/Internet (164 Nennungen) sind als Ergänzung im Unterricht in einem ausgewogenen Verhältnis unentbehrlich. Für 12,61% der Befragten macht es keinen Unterschied, welche Medien im Unterricht eingesetzt werden.



Befragt man die Informanten, ob Filme im Deutschunterricht eine Rolle spielen, so geben mit insgesamt 79,28% viele Lernerinnen und Lerner an (Zustimmung: 40,54%; starke Zustimmung: 38,74%), während ihres Studiums Erfahrung mit Filmarbeit gemacht zu haben. 19,82% können oder wollen dies weder bestätigen noch ablehnen, während nur ein relativ geringer Teil (0,90%) dies ausdrücklich verneint.

Item 24: <i>Filme spielen in meinem Deutschunterricht eine Rolle.</i>		
1 = starke Ablehnung	0,00%	(0)
2 = Ablehnung	0,90%	(2)
3 = unentschieden	19,82%	(44)
4 = Zustimmung	40,54%	(90)
5 = starke Zustimmung	38,74%	(86)

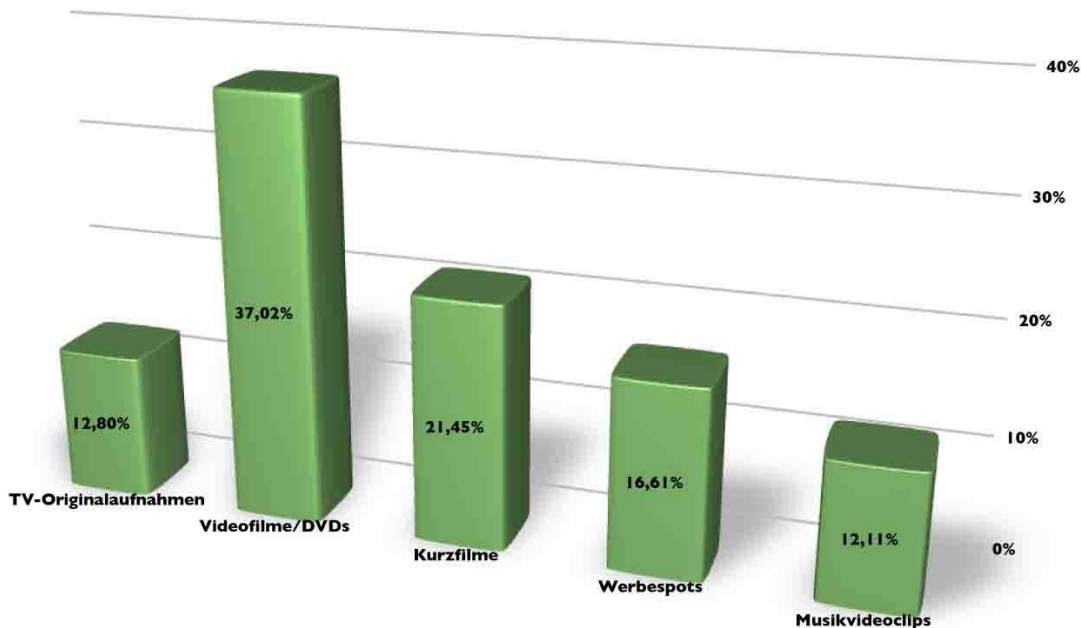
Das unten abgebildete Säulendiagramm verdeutlicht die Erfahrung taiwanischer Studierender mit den einzelnen audiovisuellen Medien im DaF-Unterricht. Die Bandbreite der unterschiedlich eingesetzten audiovisuellen Medien ist groß. An erster Stelle stehen Videofilme/DVDs (37,02%) gefolgt von Kurzfilmen (21,45%). Erfahrungen mit Werbespots im DaF-Unterricht haben immerhin 16,61% im Laufe ihres Studiums gesammelt. 12,8% geben an, mit TV-Originalaufnahmen im Unterricht gearbeitet zu haben, während Musikvideoclips mit 12,11% ein gleicher Stellenwert in den Sprachkursen beigemessen wird.

Musikvideoclips (MVC) sind für den Fremdspracherwerbsprozess junger Erwachsener in Ostasien von unschätzbarem Vorteil. Es lassen sich anhand des Mediums sowohl traditionelle als auch neuere Lernziele des Fremdsprachenunterrichts erreichen (vgl. Thaler 1999). Viele der Studierenden geben an, dass sie sich eine verstärkte Implementierung von Musikvideoclips im Unterricht wünschen. Die Arbeit mit Musikvideoclips biete die Möglichkeit, mehr über die Alltagskultur gleichaltriger Menschen in Deutschland zu erfahren (vgl. dazu auch Thaler 2005). Dies sei insbesondere interessant, weil die Inhalte chinesischer und taiwanischer Lieder sich von deutschen unterscheiden würden. (Bei chinesischen und taiwanischen Liedern stehe das Motiv „Liebe“ im Vordergrund, während deutsche Lieder auch sozialkritische Aspekte thematisieren würden). Gerade wenn ein Großteil

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

taiwanischer Lernerinnen und Lerner sich explizit zu etwas äußert – leider geschieht dies nur in Ausnahmefällen – so sollte dies von den Lehrenden ernst genommen werden. Anders als in Deutschland, Österreich oder der Schweiz gehört das aktive Singen von Liedern vor einem Publikum zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten junger asiatischer Erwachsener. Erst seit Mitte der neunziger Jahre ist das Interesse an Karaoke in Deutschland gewachsen. Castingshows wie *Deutschland sucht den Superstar* haben Anfang 2000 maßgeblich an der Popularität von Karaoke beigetragen. In Ostasien ist es seit Jahren durchaus üblich, sich abends spezielle Karaokekabinen anzumieten. Diese Kabinen bieten, je nach Dimension, Platz für unterschiedlich große Gesellschaften. Im Gegensatz zu öffentlichen Veranstaltungen, bietet diese diskrete Option auch Schutz vor ungebetenen oder fremden Gästen.

ERFAHRUNGEN MIT AUDIOVISUELLEN MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT



3.4.3 Filme im DaF-Unterricht

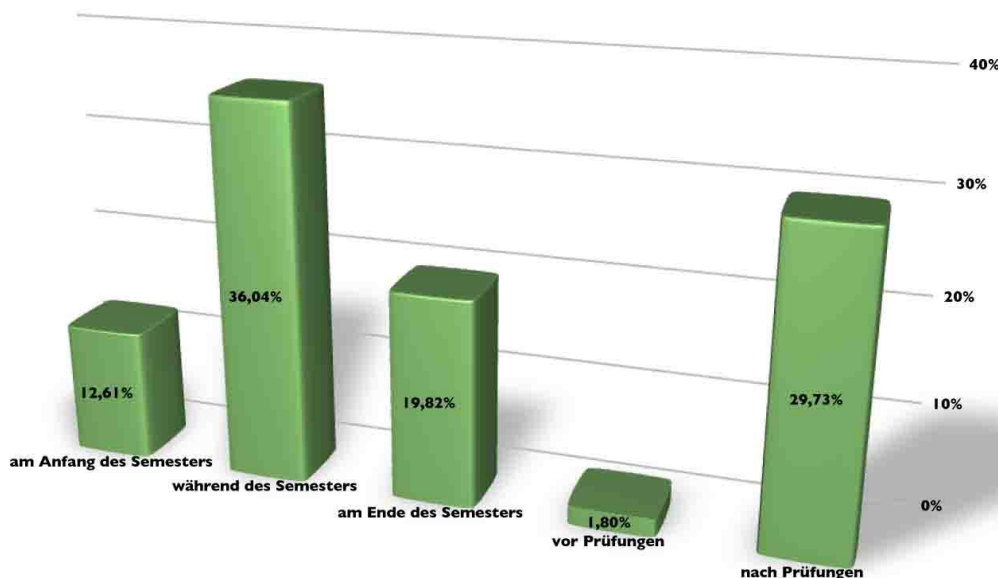
An taiwanischen Universitäten finden pro Semester jeweils zwei wichtige Prüfungen statt, die zeitlich von den Hochschulen im Semesterplan fest vorgeschrieben werden: die *Zwischen-* und *Abschlussprüfung*. Ob die Prüfungen in Form von Referaten oder Klausuren abgehalten werden, ist den Dozentinnen und Dozenten vorbehalten. Kleinere Tests (z.B. Grammatiktest oder Vokabeltest) erfolgen im Allgemeinen vor oder nach der Zwischenprüfung. Die Anzahl der Klausuren in eine der Prüfungen ist abhängig von der Anzahl der belegten Seminare/Kurse: Wenn eine Person z.B. zehn Seminare besucht, so muss sie mit neun bis zehn Klausuren rechnen, die innerhalb der Prüfungswoche geschrieben werden müssen. So kommt es oft bei vielen taiwanischen Studentinnen und Studenten vor, dass zwei oder manchmal sogar drei Prüfungen an einem Tag geschrieben werden. Ob sich diese „Prüfungskultur“ auch auf die zeitliche Einbindung von Filmen im Unterricht auswirkt, soll im Folgenden nachgegangen werden.

Die unten abgebildete Statistik gibt Auskunft, zu welchem Zeitpunkt Filme im universitären Deutschunterricht eingesetzt werden. In den ersten Unterrichtswochen (12,61%) und vor Prüfungen (1,8%) erfolgt die Arbeit mit Filmen kaum. Vergleicht man die vorliegenden Zahlen (zusammen 14,41%) mit denen, die den Einsatz von Filmen im Unterricht am Semesterende und nach Prüfungen zeigen (zusammen 49,55%), so wird eine Differenz in

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

Höhe von 35,14% deutlich: Am Ende des Semesters spielen Filme im Unterricht mit 19,82% eine bedeutendere Rolle und nach Prüfungen rücken Filme sogar mit 29,73% in den Vordergrund des Unterrichtsgeschehens. 36,04% der Antworten belegen, dass ein Großteil des Filmeinsatzes während des Semesters stattfindet. Es kann vermutet werden, dass in vielen Fällen Filme unmittelbar nach den stressigen Zwischenprüfungen als Entspannung dienen.

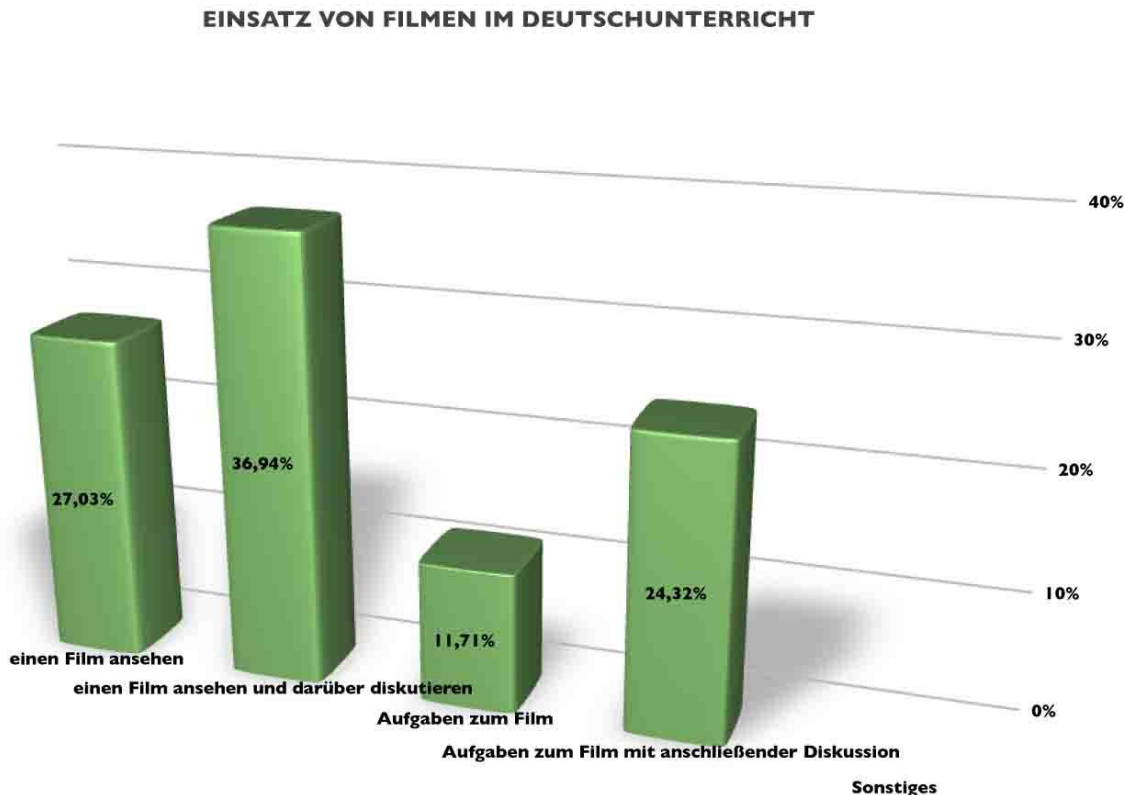
FILME WERDEN ZU FOLGENDEM ZEITPUNKT EINGESETZT:



Dass das ausschließliche Anschauen von Sequenzen oder das bloße Abspielen eines ganzen Films aus dem Zielsprachenland ohne Vor- und Nachbereitung, ohne die Zuweisung konkreter Beobachtungs- und Arbeitsaufgaben an die Lerner wenig mit dem Lehren und Lernen fremder Sprachen zu tun hat, leuchtet ein. Dies stellt im Unterrichtsalltag dennoch häufig die Normalität dar. Ob Filme schließlich als „Lückenfüller“ für eine ungenügende Vorbereitung des Unterrichts herhalten müssen, soll die folgende Grafik veranschaulichen. 27,03% der Zielgruppe gibt an, dass Filme im Unterricht lediglich abgespielt werden. 36,94% bestätigen die Aussage, dass Filme im Unterricht gesehen werden mit einer darauf folgenden Diskussion. Inwieweit die Diskussion schließlich im Hinblick auf den Lernzuwachs ertragreich ist, bleibt offen. Zwei Drittel (63,97%) der im Unterricht Deutsch als Fremdsprache verwendeten Filme erfolgt *ohne* jegliche didaktisch-methodisch durchdachte und konsequente Aufbereitung. Aufgaben zu den gesehenen Filmen (11,71%) sowie Aufgaben zum Film mit anschließender Diskussion (24,32%) sind in taiwanischen Klassenräumen immer noch eindeutig unterrepräsentiert. Wenn die Lernerinnen und Lerner nicht in ihrer Kognitivität gefordert werden und ihnen die Gelegenheit genommen wird, die Inhalte der gesehenen Filmsequenzen zu reproduzieren, indem sie mündlich oder schriftlich das Verstandene oder ihre persönliche Interpretation wiedergeben, so führt das ausschließliche Vorführen filmischen Stoffs ohne erkennbaren methodischen Rahmen bei den Studierenden zu Passivität und nicht selten zu Frustration und Demotivation. Das *aktive* Lernen mit Filmen im fremdsprachlichen Unterricht darf nicht mit dem passiven Fernsehkonsum in der Freizeit verwechselt werden. Konkrete Aufgabenstellungen mit einer klaren methodischen Ausrichtung für die Arbeit mit audiovisuellem Material sowie ein übergeordnetes didaktisches Konzept sind vonnöten, damit junge Erwachsene Kompetenzen entwickeln können, die sie benötigen, um die Sprache der Bilder zu entschlüsseln. Bei einer intentionalen Zuwendung zu bestimmten Inhalten werden Bedeutungszusammenhänge und Hintergründe erkennbar, die bei einer passiven Rezeption oftmals nicht erschlossen werden.

Dieses Innehalten und Entschleunigen ist eine wichtige Fähigkeit, die in einem lerner-zentrierten Unterricht mit Bildmedien erworben wird. Wählen wir interessantes visuelles Material für den Unterricht aus und bearbeiten die Lernenden dies mit spezifischen Arbeitsaufträgen und Beobachtungsaufgaben, so wird die willkürliche Aufmerksamkeit gesteigert. Die Lerner konzentrieren sich auf einem *klar definierten Fokus* und eine oberflächliche *Verarbeitungstiefe* wird gemieden (Sass 2007: 6f).

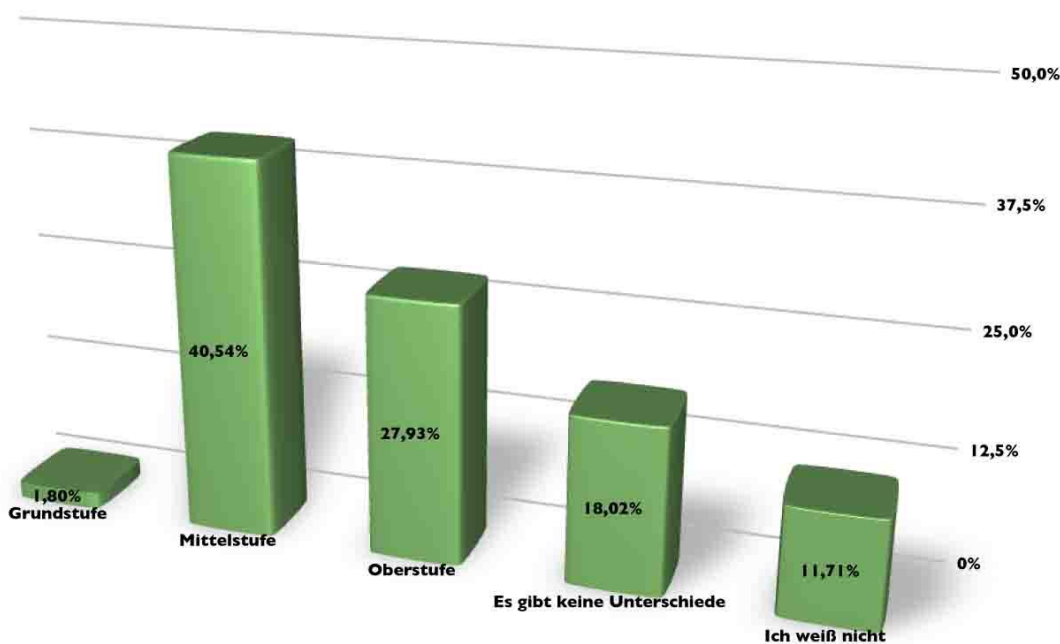
Die gezielte Implementierung von Filmen im DaF-Unterricht trägt einerseits zur Förderung der Verstehens- und Sprachfertigkeit der Lernerinnen und Lerner bei, andererseits schärft er zusätzlich den Blick für die Sprache der Bilder und unterstützt auf diese Art den Aufbau visueller Literalität (vgl. Sass 2007: 7). „Je wichtiger der Stellenwert von Bildern in unserer Gesellschaft sein wird, desto wichtiger ist der kritische Umgang mit visueller Information; dies wird eine immer zentralere Komponente menschlicher Intelligenz darstellen“ (Ballstaedt 2004: 6).



Ein Blick auf die folgende Abbildung, die die persönliche Einschätzung der Studentinnen und Studenten im Hinblick auf das Sprachniveau für den Einsatz deutschsprachiger Filme im Unterricht zeigt, macht deutlich, dass viele der Informanten während ihres ersten und zweiten Studienjahrs offensichtlich kaum Kontakt mit Filmen im Unterricht hatte. So gibt lediglich 1,8% der Zielgruppe an, dass sich filmspezifische Arbeit im Unterricht für das Grundstufenniveau eignet. Es scheint unter den Studentinnen und Studenten Konsens darüber zu bestehen, dass die Arbeit mit Filmen erst auf einem höheren Sprachniveau beginnt: Mittelstufen- (40,54%) oder sogar Oberstufenkenntnisse (27,93%) seien vonnöten um von Filmarbeit im Fremdsprachenunterricht profitieren zu können. 18,02% geben an, dass es keinen Unterschied mache, ab welchem Sprachniveau mit Filmen gearbeitet werde, während 11,71% sich diesbezüglich eher unsicher zeigen. Aus der Grafik ist deutlich zu entnehmen, dass beim Gros der Studierenden die Überzeugung vorherrscht, dass Filme sich erst in einem fortgeschrittenen Stadium positiv auf den fremdsprachlichen Lernprozess auswirken. Die Annotationen in den Fragebögen geben Hinweise darauf, dass viele der Studentinnen und Studenten im DaF-Unterricht durch deutsche Filmproduktionen sprachlich überfordert werden. Dies trifft dann häufig zu, wenn Filme über ihre volle Länge gezeigt werden. Wer sich je einen fremdsprachlichen Film ohne Untertitel angeschaut hat, kann dies sicherlich nur allzu gut nachvollziehen. Die

Informationsfülle eines 90-minütigen Spielfilms stellt ohne entsprechende Vorbereitung und Entlastung selbst für fortgeschrittene Lerner eine hoffnungslose Überlastung dar. „In diesem Zusammenhang ist es wesentlich, die Informationsfülle von Videoquellen, die sich aus der ihnen innewohnenden Dynamik sowie dem Umfang und der Authentizität der mit ihnen transportierten gesprochenen Sprache ergibt, auf ein für die Lerner verdauliches Niveau zu reduzieren“ (Harms 2005a: 281). Hier schafft die Einteilung eines Spielfilms in kleinere mehr minütige Segmente Abhilfe (vgl. u.a. Brandi 1996; Lay 2007, 2009; Schwerdtfeger 1989, 1995). Authentisches Filmmaterial ist grundsätzlich schwieriger in den Unterricht einzubinden, da es sprachlich und thematisch nicht auf die Zielgruppe zugeschnitten ist. Ihr Einsatz erfordert daher vom Lehrenden eine ausreichende Vorbereitung und eine geschickte Einbettung in den Fremdsprachenunterricht.

SPRACHNIVEAU FÜR DEN EINSATZ DEUTSCHSPRACHIGER FILME



Filme fördern neben den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen ebenso eine andere, fünfte Fertigkeit, nämlich das Sehverstehen. Regisseure bedienen sich besonderer Filmzeichen, um spezielle Reaktionen beim Rezipienten auszulösen. Dabei ziehen sie auf dessen Erfahrung und Vorwissen filmtypischer Zeichen und Zeichenkombinationen, welche der Betrachter intuitiv deuten kann. Daher ist es wichtig den Studentinnen und Studenten Grundkenntnisse über filmtechnische Gestaltungsmöglichkeiten zu vermitteln, um ihnen so die Manipulationsmöglichkeiten der Wahrnehmung durch Filme vor Augen zu führen. Betrachtet man die aktuelle Situation, so wird schnell deutlich, dass das Sehverstehen im fremdsprachlichen Schul- und Hochschulunterricht Taiwans im Allgemeinen nicht oder nur unzureichend gefördert wird. Dies ist aus konstruktivistischer Sicht eher kontraproduktiv: Denn gerade persönliche Erfahrungen und subjektive Wahrnehmungen, eine konkrete Auseinandersetzung mit bestimmten lebensweltlich relevanten Inhalten und Themen der Lerner führen zu authentischen Sprechanklässen im Fremdsprachenunterricht und bahnen so den Weg zur Ausbildung *ungeschützter Kommunikation*.

Aus der Lernpsychologie ist bekannt, dass Menschen besser verstehen, lernen und behalten, wenn möglichst viele Sinne und somit Eingangskanäle angesprochen werden. Gerade beim Fremdsprachenlernen darf das *mehrkanalige* und *ganzheitliche Lernen* nicht an Bedeutung unterschätzt werden, denn in unseren Köpfen werden nicht nur Buchstabenkombinationen, Wörter oder Sätze gespeichert, sondern ebenso leb- und bildhafte Vorstellungen akti-

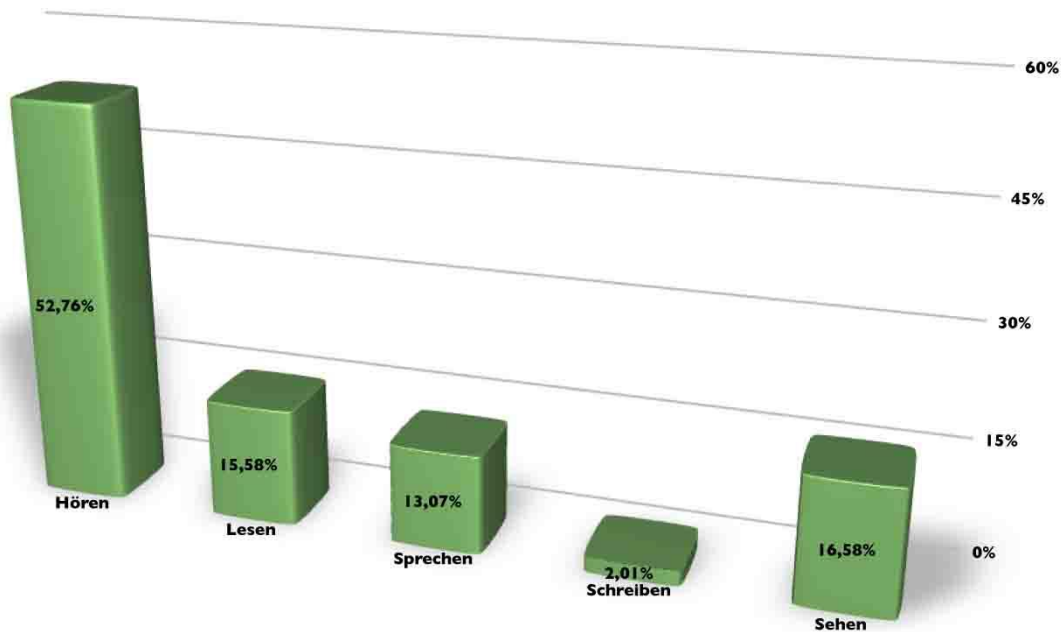
viert. Mehrkanalig zu lernen, bedeutet einerseits ein unterschiedlich effektives Lernen, andererseits ein gegenseitig verstärktes Lernen. In Bezug auf das mehrkanalige Lernen ist die kontinuierliche Ignorierung der „übersehenen fünften Fertigkeit“ (Schwerdtfeger 1989) daher nicht legitim: Durch das Auge nimmt der Mensch 70% bis 80% der Informationen auf, während das Ohr mit nur 13% wesentlich weniger Aufnahmefähigkeit besitzt (vgl. Harms 2005b: 247). Filme sind authentische Kulturprodukte, in denen die Sprache durch Bilder, Situationen und Interaktionen in Beziehung gesetzt werden, welche auf diese Art und Weise den Fremdsprachenlernern leichter verständlich gemacht wird. Durch das Zusammenspiel von Bild und Sprache werden beim Rezipienten mehrere Sinne angesprochen, was dazu führt, dass Filme im Allgemeinen leichter zu verstehen sind als reine Printtexte. Filmmaterialien machen ebenso nonverbale Kommunikation (wie Gesten und Mimik) sichtbar, und kommen näher an die meisten realen Kommunikationssituationen heran als die im Fremdsprachenunterricht üblichen Tonträger. Sie sollten den Lernerinnen und Lerner daher ermöglichen, diese nonverbalen Hinweise zum Verstehen zu nutzen. Dieses Zusammenwirken der Sprache mit den verschiedenen Zeichen und Zeichensystemen unterscheidet den Film von anderen Textsorten. Die wesentlichen Vorteile des Films für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache sind dabei neben den oben erwähnten Punkten auch die Einbettung des fremdsprachlichen Verstehens in einem komplexen, mehrere Sinne gleichzeitig erfassenden Wahrnehmungs- und Verstehensvorgang (vgl. Grogan-Schomers & Hallet 1997: 184). „Durch das Sehen und Hören audiovisueller Texte erhalten Mimik, Gestik und Körperposen sowie die lautlichen Eigenschaften einer Mitteilung eine sinnlich faßbare Bedeutung für die Lerner“ (Harms 2005a: 267).

Das folgende Diagramm gibt Aufschluss darüber, wie taiwanische Studierende den Stellenwert der vier sprachlichen Grundfertigkeiten und dem „Sehverstehen“ als fünfte Fertigkeit subjektiv für den Fremdsprachenlernprozess einschätzen: Der Fertigkeit Hören wird mit 52,76% der größte Nutzen während der Filmarbeit attestiert, während Lesen (15,58%), Sprechen (13,07%) und Sehen (16,58%) weit zurückbleiben und nur die 10%-Marke überschreiten können. Schreiben spielt laut Unterrichtserfahrung der Studierenden bei der Arbeit mit Filmen mit nur 2,01% eine irrelevante Rolle. Das Ergebnis lässt die Vermutung zu, dass die Arbeit mit Filmen im universitären DaF-Unterricht Taiwans aus didaktisch-methodischer Sicht unausgereift und ohne systematisch durchdachte Methodik erfolgt. Die Fertigkeiten Lesen, Schreiben und sogar Sprechen können aus Lernalternativen nicht mit filmspezifischer Arbeit im Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Einklang gebracht werden. Es besteht daher der Verdacht, dass der bisherige Umgang mit audiovisuellem Material im Unterricht nicht anhand *mediengerechter filmspezifischer Übungen* erfolgt, die der besonderen Beschaffenheit von Filmen Rechnung tragen (vgl. Kapitel 2.4). So werden Übungen und Übungsformen aus dem herkömmlichen schriftorientierten Unterricht lediglich auf die Arbeit mit audiovisuellen Medien übertragen. Dem Filmmaterial kommt durch diese Applizierung eine ausschließlich einseitige *auditive* Sprachrezeption zu. Gegenüber auditiven Medien bieten audiovisuelle Medien jedoch nicht nur dem Hören, sondern auch dem Sehen einen Reizimpuls, d.h. das Hör- und Sehverstehen werden gleichermaßen angesprochen. Über einen Film lassen sich Inhalte leichter verständlich übermitteln, da die visuelle Einbettung einen großen Teil zum Verstehen beiträgt. Durch die einseitige auditive Übertragung wird die Schärfung des *Hör-Sehverstehens* zur Förderung des Lernens fremder Sprachen bei fortgeschrittenen Lernern in Taiwan weitgehend verfehlt. Bilder erhalten im Fremdsprachenunterricht Taiwans vorwiegend eine stützende oder illustrierende Funktion, werden indes selten als eigenständige Texte behandelt, die ebenso wie schriftsprachliche Texte, Botschaften, Erfahrungen und Einsichten vermitteln. Dass Bilder nicht nur eine illustrative, sondern viel wichtiger noch über eine bedeutungstragende Funktion und Dimension verfügen, wird daher von den Studentinnen und Studenten im fremdsprachlichen Unterricht nicht internalisiert.

Filme werden im Allgemeinen viel zu selten als eigenständige Kunstwerke behandelt, weil sie eine Textsorte darstellen, „[...] die durch das Zusammenspiel von visuellen und akustischen Ausdrucksmitteln gekennzeichnet sind und die bei einmaliger, oft flüchtiger, wenig vorbereiteter Rezeption ihr komplexes Funktionsspektrum nicht entfalten können“ (Surkamp 2004: 2). Es ist für das Verstehen der Bedeutung eines Films unerlässlich, nicht nur auf Inhalte einzugehen, sondern ebenso auf ästhetische Besonderheiten. Viele Lehrkräfte sind mit der filmspezifischen Darstellung und deren notwendiger Terminologie zu ihrer Beschreibung ungenügend vertraut. Sie scheuen daher die gezielte Einbindung von Filmen als eigenständige Textgattung. Hinzu kommt, dass im Vergleich zu anderen Textsorten und Medien die fachdidaktische Literatur unproportional wenig konkrete inhaltliche und didaktisch-methodische Anregung zum Filmeinsatz im DaF-Unterricht zur Verfügung stellt.

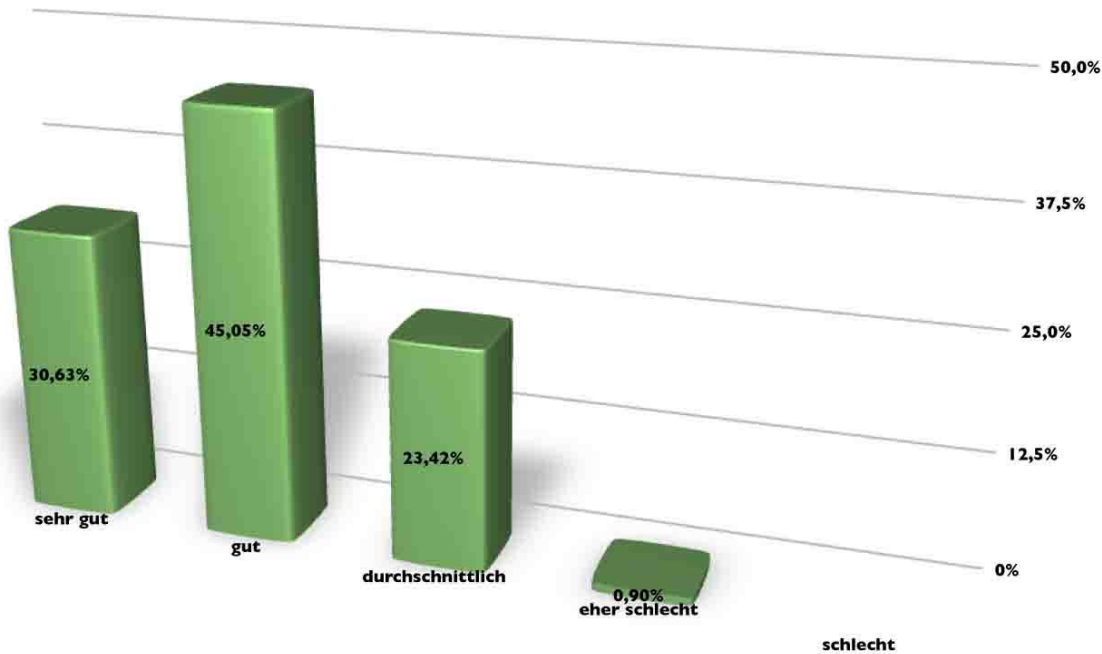
Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

EIGNUNG VON FILMEN FÜR DIE AUSBILDUNG VON SPRACHFERTIGKEITEN



Das nachfolgende Säulendiagramm belegt, dass die Qualität und Attraktivität der im Unterricht verwendeten Filme von etwa drei Viertel (75,68%) als sehr gut (30,63%) bis gut (45,05%) eingeschätzt wird. Als durchschnittlich bewerten 23,42% das gebotene Filmmaterial, während weniger als ein Prozent (0,9%) die Qualität und Attraktivität der Filme als eher schlecht bewertet.

QUALITÄT UND ATTRAKTIVITÄT DES GEBOTENEN FILMMATERIALS



Die insgesamt als positiv bewertete Qualität und Attraktivität der Filme ist mit deren Aktualität nicht immer vereinbar. In Bezug auf die Aktualität des im Unterricht gebotenen Filmmaterials besteht auf Grund der subjektiven Wahrnehmung und dem unterschiedlichen Erfahrungshintergrund unter den Lernern Unstimmigkeit: 35,14% schätzen die Filme im Unterricht als aktuell ein, während fast die Hälfte der Befragten mit 47,75% keine eindeutige Position beziehen kann oder will. Exakt 17,12% geben an, dass die verwendeten audiovisuellen Materialien überholt seien.

Item 20: Das im Unterricht gebotene Filmmaterial ist aktuell.		
1 = starke Ablehnung	1,80%	(4)
2 = Ablehnung	15,32%	(34)
3 = unentschieden	47,75%	(106)
4 = Zustimmung	27,93%	(62)
5 = starke Zustimmung	7,21%	(16)

Neben der mangelnden Aktualität und der zu schnellen Sprechgeschwindigkeit klagten einige Studentinnen und Studenten ebenso über die dürftige Bild- und Tonqualität der im Unterricht eingesetzten Filmmaterialien. Letzteres lässt schlussfolgern, dass Kursleiter offensichtlich alte Filmaufnahmen mit teilweise überholten Inhalten im Fremdsprachenunterricht verwenden. Dass Filmausschnitte oder Filme in mehreren Studienjahren thematisiert werden, lässt darauf schließen, dass Lehrkräfte häufig Videomaterial wiederholt im Unterricht einsetzen.

Die in den Fragebögen erwähnten Filme weisen in Bezug auf das Filmgenre ein breites Spektrum auf. Aus der nachfolgenden Tabelle wird deutlich, dass taiwanische Deutschlerner viele deutschsprachige Filme kennen. Die taiwanischen Studentinnen und Studenten sind in der Lage, diese problemlos mit den (chinesischen) Titeln zu benennen. Von den insgesamt 20 aufgelisteten Filmen wurden 16 nach 2000 gedreht.⁷ Am bekanntesten sind die Filme *Good Bye Lenin* (82 Nennungen) und *Das Leben der Anderen* (78 Nennungen). Drei Filme von Caroline

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

Link (*Pünktchen und Anton*, *Jenseits der Stille*, *Nirgendwo in Afrika*) scheinen ebenso einen guten Eindruck hinterlassen zu haben.

Immerhin zwei Drittel (65,77%) geben an, außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit zu besitzen, mit deutschsprachigen Filmen in Berührung zu kommen. 22,52% haben manchmal die Chance Filme aus den D-A-CH-Ländern zu sehen, während 11,71% in der Regel nicht die Gelegenheit hat, mit deutschsprachigen Filmen in Berührung zu kommen.

Item 28: Ich habe die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts mit deutschsprachigen Filmen in Berührung zu kommen.	
1 = starke Ablehnung	3,60% (8)
2 = Ablehnung	8,11% (18)
3 = unentschieden	22,52% (50)
4 = Zustimmung	37,84% (84)
5 = starke Zustimmung	27,93% (62)

Deutsche Spielfilme verfügen im Allgemeinen in Taiwan über keine gute Reputation. Dies ist bedauerlich, weil Filme ebenso ein wichtiges Element der Kultur des Zielsprachenlandes ausmachen. Die Wahrnehmung deutschsprachiger Filme beim taiwanischen Publikum als „intellektuell“, „langweilig“ und „humorlos“ ist einerseits an schlichter Unkenntnis in der Bevölkerung zurückzuführen. Andererseits existiert das weit verbreitete Vorurteil, dass es deutschen Regisseuren stets darum gehe, eine „Botschaft“ bzw. „Moral“ über ihre Filme übermitteln zu wollen. Befragt man taiwanische Studierende, so wird deutlich, dass sie die Leitgedanken auch des zeitgenössischen deutschen Films insbesondere mit *Vergangenheitsbewältigung* oder *Kriegs- bzw. Nachkriegsthemen* assoziieren. Ein konkreter Blick auf die unten abgebildete Tabelle enthüllt, dass lediglich 5 der 20 aufgeführten Filme sich mit diesen Themen bzw. sich in dieser Zeit abspielen, befassen. Bei der Analyse der Fragebögen fällt auf, dass einige der in der vorliegenden Liste unaufgeführten Filme, wie z.B. *Schindlers Liste* (USA 1993, Steven Spielberg) auf Grund ihrer Thematik automatisch mit *deutschen* Produktionen assoziiert werden. Dass deutsche Filmproduktionen in ihren Themenschwerpunkten breit gefächert sind und nicht so eindimensional wie allgemein behauptet, sollte den Studierenden bei der Arbeit mit Filmen bewusst gemacht werden.

Anzahl der Nennungen	Filmtitel	Land, Erscheinungsjahr, Regisseur
82	<i>Good Bye Lenin</i>	(D 2002, Wolfgang Becker)
78	<i>Das Leben der Anderen</i>	(D 2005, Florian Henckel-Donnersmarck)
66	<i>Pünktchen und Anton</i>	(D 1998, Caroline Link)
54	<i>Jenseits der Stille</i>	(D 1996, Caroline Link)
46	<i>Nirgendwo in Afrika</i>	(D 2001, Caroline Link)
38	<i>Sieben Zwerge – Männer allein im Wald</i>	(D 2004, Sven Unterwaldt)
38	<i>Sommersturm</i>	(D 2004, Marco Kreuzpaintner)
34	<i>Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders</i>	(D 2006, Tom Tykwer)
32	<i>Lola rennt</i>	(D 1998, Tom Tykwer)
28	<i>Das fliegende Klassenzimmer</i>	(D 2002, Tomy Wigand)
20	<i>Sophie Scholl – Die letzten Tage</i>	(D 2005, Marc Rothemund)
20	<i>Napola – Elite für den Führer</i>	(D 2004, Dennis Gansel)
18	<i>Kein Bund für's Leben</i>	(D 2007, Granz Henman)
18	<i>Sommer vorm Balkon</i>	(D 2005, Andreas Dresen)
16	<i>Vitus</i>	(CH 2005, Fredi M. Murer)
16	<i>Bella Martha</i>	(D 2001, Sandra Nettelbeck)
16	<i>Der zehnte Sommer</i>	(D 2003, Jörg Grünler)
14	<i>Blueprint</i>	(D 2003, Rolf Schübel)
14	<i>Die fetten Jahre sind vorbei</i>	(D 2004, Hans Weingartner)

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

Anzahl der Nennungen	Filmtitel	Land, Erscheinungsjahr, Regisseur
12	<i>Bandits</i>	(D 1997, Katja von Garnier)

Die Mehrheit gibt mit 79,28% an, beim Sehen deutschsprachiger Filmen auf die chinesisch- bzw. englischsprachigen Untertitel zu achten, bei 15,32% passiert dies gelegentlich, während 5,4% generell nicht auf die Untertitel schauen bzw. die Untertitel gleich zu Beginn des Films ausblenden. Leider bieten die in Taiwan erhältlichen DVDs nicht die Möglichkeit, deutschsprachige Filme im Originalton mit deutschen Untertiteln zu sehen. Eine Erleichterung des Verständnisses durch eine Verbindung zwischen dem Gehörten und dem Geschriebenen erfolgt daher nicht.

Item 29: <i>Bei deutschsprachigen Filmen achte ich auf die chinesisch- bzw. englischsprachigen Untertitel.</i>	
1 = starke Ablehnung	1,80% (4)
2 = Ablehnung	3,60% (8)
3 = unentschieden	15,32% (34)
4 = Zustimmung	52,25% (116)
5 = starke Zustimmung	27,03% (60)

Zum Schluss sollte der Frage nachgegangen werden, welchen Standpunkt taiwanische Studierende in Bezug auf Medieneinsatz, d.h. Filme vs. Lehrbuch im Unterricht beziehen. In den vorangegangenen Passagen konnte herausgearbeitet werden, dass Filme im Vergleich zum kurstragenden Lehrbuch im Hochschulunterricht noch deutlich unterrepräsentiert sind, obwohl eine generelle Präferenz für audiovisuelle Lernformen beim Gros der Befragten erkennbar ist.

Insgesamt 37,84% schätzen den Stellenwert von Filmen im DaF-Unterricht höher ein, als den von Lehrbüchern. Exakt 37,84% enthalten sich der Stimme, während 24,32% dies nicht befürworten. Ein nicht geringer Teil der Studentinnen und Studenten weist somit darauf hin, dass die Verwendung von audiovisuellem Material keineswegs den Verzicht auf regulären Unterricht mit herkömmlichen Medien bedeuten dürfe. Diese Annahme wird im Folgenden von den Informanten bestätigt.

Item 22: <i>Filme sind im Deutschunterricht wichtiger als Lehrbücher.</i>	
1 = starke Ablehnung	0,90% (2)
2 = Ablehnung	23,42% (52)
3 = unentschieden	37,84% (84)
4 = Zustimmung	26,13% (58)
5 = starke Zustimmung	11,71% (26)

Die Majorität stimmt mit 91,89% der Aussage zu, dass Filme im Deutschunterricht eine sinnvolle Ergänzung zu Lehrbüchern darstellen, 6,31% beziehen keinen klaren Standpunkt, während ein relativ kleiner Teil mit 1,8% dies verneint.

Item 23: <i>Filme sind im Deutschunterricht eine sinnvolle Ergänzung zu Lehrbüchern.</i>	
1 = starke Ablehnung	0,00% (0)
2 = Ablehnung	1,80% (4)
3 = unentschieden	6,31% (14)
4 = Zustimmung	42,34% (94)
5 = starke Zustimmung	49,55% (110)

Die didaktisch-methodische Einbindung von Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache wird von der Mehrheit ausdrücklich befürwortet, da diese ebenso eine wichtige und wertvolle Hilfe beim Fremdsprachenlernen darstellt. 77,48% der Befragten geben an, dass filmspezifische Arbeit das Lernen des Deutschen unterstützt, 19,82%

beziehen diesbezüglich keinen eindeutigen Standpunkt, während 2,7% keinen augenscheinlichen Nutzen von Filmarbeit für das Lernen des Deutschen erkennen.

Einige der Befragten geben an, durch das Sehen und Hören audiovisuellen Materials die Möglichkeit zu haben, sich an das Sprachtempo und die Intonation der tatsächlich gesprochenen Alltagssprache zu gewöhnen, sich neues Vokabular und Idiome in einem für sie sinnvollen Zusammenhang einzuprägen sowie im Unterricht gelernte syntaktische Strukturelemente wieder zu erkennen. Sie sehen daher in Filmmaterial eine Möglichkeit zur Verfestigung und Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse (Frage 30).

Item 25: <i>Die Arbeit mit Filmen unterstützt mich beim Lernen des Deutschen.</i>	
1 = starke Ablehnung	0,90% (2)
2 = Ablehnung	1,80% (4)
3 = unentschieden	19,82% (44)
4 = Zustimmung	39,64% (88)
5 = starke Zustimmung	37,84% (84)

4. Implikationen und Konsequenzen für die Arbeit mit Filmen im DaF-Unterricht

Der vorliegende Beitrag wollte grundlegende Tendenzen in Bezug auf Medieneinsatz und -präferenzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Taiwan aufzeigen. Es sollte beleuchtet werden, wie es um die Medieneinstellungen und -gewohnheiten junger Erwachsener bestellt ist. Außerdem sollte der Frage nachgegangen werden, welchen Statuts Medien im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen und Filmen im Deutschunterricht im Besonderen beigemessen wird. 222 Lernerinnen und Lerner aus sieben Hochschulen Taiwans wurden gebeten, zu dreißig themenrelevanten Fragen/Aussagen persönlich Stellung zu beziehen. Im Folgenden möchte ich die vorliegenden Ergebnisse resümieren und aus den Befunden Konsequenzen für die Filmarbeit im universitären DaF-Unterricht Taiwans ableiten.

Unter der befragten Personengruppe kann neben der Rezeption des studienbezogenem Pflichtlern- und Lesestoffs eine erstaunlich hohe Lesebereitschaft konstatiert werden. Die vielerorts häufig aufgestellte Behauptung, das Buch sei vom Aussterben bedroht, gilt nicht für den untersuchten Personenkreis. Das regelmäßige Lesen von Büchern sei nach Angaben der Studierenden keine Seltenheit und gehöre zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Überwiegend werde Literatur bzw. Belletristik in chinesischer Sprache rezipiert. Ausländische Literatur werde prinzipiell gelesen, wenn eine chinesischsprachige Übersetzung vorliege. Die gezielte Rezeption zusätzlicher fremdsprachlicher Lektüre auf Deutsch oder Englisch erfolgt nur bei den wenigsten Informanten. Der geringe außerinstitutionelle Kontakt zum intensiven Lesen von Ganztexten in der Fremdsprache könnte auf lange Sicht dazu führen, dass taiwanische Studentinnen und Studenten das Lesen von längerem Schriftmaterial nicht mehr gewohnt sind. Auch im Fremdsprachenunterricht stehen auf Grund von Zeitmangel immer öfter komprimierte Exzerpte sowie kürzere Aufsätze aus deutschsprachigen Tages- oder Wochenzeitungen im Zentrum des Unterrichtsgeschehens. Viele Studierende merken in den Fragebögen an, dass das Lesen in der Fremdsprache als mühsam und kräftezehrend empfunden werde. In der Perzeption taiwanischer Fremdsprachenlerner gilt insbesondere das Lesen deutscher Bücher als zeitintensive und äußerst unbeliebte Beschäftigung.

Die seit der Aufhebung des 38 Jahre währenden Kriegsrechts (1949-1987) zunehmende Anzahl öffentlich-rechtlicher und privater Sender lässt auf ein allgemein ausgeprägtes Nutzungsverhalten taiwanischer Bürgerinnen und Bürger schließen. Ebenso kann eine frequentierte Nutzung des Mediums bei der befragten Gruppe festgestellt werden, die jedoch starken Schwankungen unterliegt und grundsätzlich an der Alltagsroutine der jungen Erwachsenen gebunden ist: So nimmt etwa am Wochenende bei einem Besuch zu Hause, nach Prüfungen oder während der Semesterferien der tägliche Fernsehkonsum deutlich zu. Zusätzlich zum täglichen Fernsehen, werden monatlich mehrere Filme gesehen. Es kann auf Grund der vorliegenden Befunde nachgewiesen werden, dass das Fernsehen einen elementaren Teil der Lebenswirklichkeit taiwanischer Lernerinnen und Lerner konstruiert.

Fasst man die Ergebnisse zu den Medieneinstellungen und -gewohnheiten der befragten Personengruppe zusammen, so wird erkennbar, dass der Konsum audiovisuellen Materials sich überraschend schwach auf die frequentierte Nutzung von Büchern auswirkt. Es wird deutlich, dass wir es hier mit einer Gruppe von jungen Erwachsenen zu tun haben, die in ihrer Freizeit sowohl Printmedien als auch audiovisuelle Medien konsumieren, also *Vielmediennutzer* sind. Ein konkreter Blick auf die Medienpräferenzen in der freien Zeit lässt eine klare Neigung zu audiovisuellen Medien (TV, Video/DVD, Kino) erkennen, während Printmedien (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen) unterschiedlichster textueller Provenienz in der Gunst der Befragten auf den zweiten Platz verwiesen werden. Dabei dient das Fernsehen neben der Unterhaltung, ebenso als Medium für Informationsaufnahme und Wissenserwerb. So ist es z.B. für viele Schüler und Studenten in Taiwan etwas ganz Gewöhnliches, aus Bildschirmen im Bus, in der U-Bahn, bei einem Arztbesuch oder einfach zu Hause vor dem eigenen TV-Apparat, aus den eigens für das Lernen des Englischen entwickelten TV-Programmen zu wählen und dadurch (weiter) Englisch zu lernen.

Die technische Ausstattung der Universitäten in Taiwan erlaubt in der Regel einen abwechslungsreichen medialen Einsatz im fremdsprachlichen Hochschulunterricht. So gehören Medien wie Tafel/Whiteboard, Tageslichtprojektoren, CD-Player, DVD-Player, Beamer und Internetanschluss für Notebooks zu den Grundausstattungen der Seminarräume. Dennoch ist eine eindeutige Dominanz des Lehrbuchs im universitären Deutschunterricht nicht von der Hand zu weisen. Taiwanische Studentinnen und Studenten lernen heute immer noch hauptsächlich von Lehrbuchinhalten, während anderen Medien eine marginale oder gar bedeutungslose Rolle zukommt. Befragt man die Lernenden und Lerner nach ihren Medienpräferenzen im DaF-Unterricht, so werden mit großem Abstand audiovisuelle Medien bevorzugt. Das Gros der Befragten empfindet die Einbindung authentischem Filmmaterials als Bereicherung für ihren Lernprozess, der so mehr Spaß macht als die alleinige Arbeit mit gedruckten Texten im herkömmlichen Fremdsprachenunterricht. Für den Einsatz von Filmen spricht nicht nur das Faktum, dass sie einen hohen außeruniversitären Stellenwert im Leben der jungen Erwachsenen darstellen, und so im Kontrast zu anderen Textsorten die Motivation zur Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache und Kultur fördern, sondern ebenso, dass bei der Behandlung dieses Mediums auf die Alltagserfahrungen der Studentinnen und Studenten zurückgegriffen werden kann.

Die Befragten berichten ferner davon, dass audiovisuelle Lernformen ihrem Kommunikationsbedürfnis durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit gesprochener Alltagssprache deutlicher entgegen kommt als schriftliche Texte. Die Nähe zur authentisch gesprochenen Sprache bei Videoaufnahmen aus den D-A-CH-Ländern empfinden die Befragten als bedeutende Überlegenheit. Sie schätzen die Möglichkeit, in Videoaufzeichnungen und Spielfilmen Muttersprachler zu sehen und zu hören, zumal ihre Dozentinnen und Dozenten häufig keine Muttersprachler sind. Das geringe Ausmaß an Kontakt zur Zielsprachenkultur muss dazu führen, dass insbesondere die Vermittlung landeskundlicher und kultureller Aspekte im DaF-Unterricht Taiwans einen besonders hohen Stellenwert einnehmen sollte. Die Implementierung deutschsprachiger Spielfilme vermittelt den Studierenden so ein authentisches Produkt populärer deutscher Kultur und kann gleichzeitig zu einer Erweiterung und Differenzierung ihres Deutschlandbildes beitragen.

Die vorliegenden Ergebnisse lassen in Bezug auf Filmeinsatz im Unterricht auf eine ungenügende Unterrichtsvorbereitung und dem weitgehenden Fehlen eines übergeordneten didaktisch-methodischen Konzeptes schließen. Es konnte eruiert werden, dass die gezielte Implementierung von Filmen im Unterricht insbesondere nach Prüfungen und am Ende des Semesters augenfällig ansteigt. Hier dienen Filme offensichtlich nach den vielen strapaziösen Klausuren als Entspannung oder „Bonus“ für Mitarbeit im Kurs. Das ausschließliche Anschauen einzelner Filmsequenzen oder das bloße Abspielen eines ganzen 90-minütigen Films aus dem Zielsprachenland, ohne jegliche Vor- und Nachbereitung, ohne die Zuweisung konkreter Beobachtungs- und Arbeitsaufgaben an die Lernenden und Lerner, stellt aus Sicht der Sprachlehrforschung und Fremdsprachendidaktik selbst für fortgeschrittene Lerner eine hoffnungslose Überforderung dar und ist dennoch im Unterricht Alltag. Eine bereitwillige und engagierte Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache und Kultur via TV ist beim Gros der Befragten mit apodiktischer Gewissheit erkennbar. Der Anspruch an die aktive Nutzung des attraktiven und vielschichtigen Mediums sowie die Bereitschaft von mediengerechter filmspezifischer Arbeit im Fremdsprachenunterricht zu profitieren, darf nicht durch das bloße Vorführen filmischen Stoffes verbaut werden. Konkrete Aufgabenstellungen mit einer klaren methodischen Ausrichtung für die Arbeit mit Filmmaterial sowie ein übergeordnetes didaktisches Konzept sind

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

erforderlich, damit junge Erwachsene Kompetenzen entwickeln, die sie benötigen, um die Sprache der Bilder zu dekodieren. Wird das aktive Lernen mit Filmen im fremdsprachlichen Unterricht mit dem passiven Fernsehkonsum in der Freizeit verwechselt, so führt dies bei den Lernerinnen und Lernern unweigerlich zu Passivität und nicht selten zu Frustration und Demotivation.

Ich möchte den vorliegenden Aufsatz mit dem wichtigen Hinweis abschließen, dass die gezielte systematische Implementierung fremdsprachenspezifischer Filmarbeit im universitären DaF-Unterricht Taiwans *nicht* mit dem allgemeinen Verzicht oder der Verdrängung bewährter Textbücher oder anderer schriftlicher Materialien des herkömmlichen Fremdsprachenunterrichts zu verwechseln ist. Als konstruktive *Bereicherung* und dauerhafte *Ergänzung* zum gängigen Schul- und Hochschulunterricht ist die gezielte Einbindung audiovisueller Medien nicht nur aus didaktisch-methodischer und konstruktivistischer Sicht sinnvoll, sondern sie wird insbesondere auch von unseren Studentinnen und Studenten ausdrücklich begrüßt, wenn diese sie zu einer aktiven und kreativen Mitarbeit im Unterricht einladen.

Literatur

Allan, Margaret (1985), *Teaching English with Video*. London: Longman.

Ballstaedt, Steffen-Peter (2004), Kognition und Wahrnehmung in der Informations- und Wissensgesellschaft. Konsequenzen gesellschaftlicher Veränderungen für die Psyche. In: Kübler, Hans-Dieter & Elling, Elmar (Hrsg.) (2004), *Wissensgesellschaft. Neue Medien und ihre Konsequenzen*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Aufsatz auf CD, 15 Seiten). [Online: <http://www.bpb.de/files/HA65KC.pdf>. 15. März 2009.]

Bechtold, Gerhard & Gericke-Schönhagen, Detlef (1991), *Spielfilme im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Ein Kursprogramm für Fortgeschrittene*. Reihe Videomaterialien für den Deutschunterricht. München: Goethe-Institut.

Brandi, Marie-Luise (1996), *Video im Deutschunterricht. Eine Übungstypologie zur Arbeit mit fiktionalen und dokumentarischen Filmsequenzen*. Fernstudieneinheit 13. München: Langenscheidt.

Bundesministerium für Justiz (1965/2008): *Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte*. [Online: <http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/urhg/gesamt.pdf>. 15. März 2009.]

D'Alessio, Germana (2000), *Deutsche Filme der neunziger Jahre. Arbeitsheft für den Unterricht*. München: Goethe Institut.

Diekmann, Andreas (2002), *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. 8. Aufl. Reinbek: Rowohlt.

Directorate-General of Budget ROC (2008), General conditions of culture and mass communication. [Online: http://eng.dgbas.gov.tw/public/data/dgbas03/bs2/yearbook_eng/y059.pdf. 15. März 2009.]

Gewerkschaft, Erziehung und Wissenschaft (GEW) 2009, *Schule und Recht*. [Online: http://gew-nds.de/rechtliches/schule_recht_rechtliches5.php 15. März 2009.]

Government Information Office (Hrsg.) (2007), *The Republic of China Yearbook 2007*. [Online: <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/5-gp/yearbook/index.html>. 15. März 2009.]

Grogan-Schomers, Diana & Hallet, Wolfgang (1997), Angels in the Outfield: Ein amerikanischer Originalspiel-film im Anfangsunterricht. In: Jarfe, Günther (Hrsg.) (1997), *Literaturdidaktik - konkret. Theorie und Praxis des fremdsprachlichen Literaturunterrichts*. Heidelberg: Narr, 183-204.

Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

- Harms, Michael (2005a), *TV is Quite a Big Party of my Life. Konsequenzen aus der Dominanz von Bildlichkeit im Lerneralltag für den Fremdsprachenunterricht in Großbritannien*. Materialien Deutsch als Fremdsprache 72. Regensburg: FaDaF.
- Harms, Michael (2005b), Augen auf im Fremdsprachenunterricht – psychologische und didaktische Aspekte des Lernens mit Bildmedien. In: Duxa, Susanne; Hu, Adelheid & Schmenk, Barbara (Hrsg.) (2005), *Grenzen überschreiten. Menschen, Sprachen, Kulturen. Festschrift für Inge C. Schwerdtfeger*. Tübingen: Narr, 245-256.
- Kesper, Jutta (2000), Lola rennt – Möglichkeiten zum Einsatz im DaF-Unterricht. *Info DaF* 27: 6, 617-629.
- Lay, Tristan (2007), Sophie Scholl – Die letzten Tage. Möglichkeiten zum Einsatz im DaF-Unterricht. *Info DaF* 34: 5, 503-514.
- Lay, Tristan (2008a), Motivation beim Fremdspracherwerb. Ergebnisse einer Umfrage zur Motivation taiwanischer Studierender im Rahmen ihres fachfremden Studiums Deutsch als Fremdsprache zu lernen. *Info DaF* 35: 1, 15-31.
- Lay, Tristan (2008b), The motivation of learning German in Taiwan. A pilot study on the foreign language-specific motivation of Taiwanese learners of German language. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 13: 2, 18 S. [Online: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-13-2/docs/Lay.pdf>. 15. März 2009.]
- Lay, Tristan, Filme sehen lernen. Filmspezifische Arbeit im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von Rolf Schübel's Film „Ein Lied von Liebe und Tod – Gloomy Sunday“ (1999). *German as a Foreign Language* (erscheint April 2009).
- Lonergan, Jack (1984), *Video in Language Teaching*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Lonergan, Jack (1987), *Fremdsprachenunterricht mit Video. Ein Handbuch mit Materialien*. Ismaning: Hueber
- Ministry of Education ROC (2006), The government and private sector work together to promote reading. [Online: <http://english.moe.gov.tw/ct.asp?xItem=9319&ctNode=516&mp=11>. 15. März 2009.]
- Raabe, Horst (1986), Video und filmspezifisches Arbeiten im Fremdsprachenunterricht. In: Seminar für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität Bochum (Hrsg.) (1986), *Probleme und Perspektiven der Sprachlehrforschung. Bochumer Beiträge zum Fremdsprachenunterricht in Forschung und Lehre*. Frankfurt am Main: Scriptor, 113-132.
- Raabe, Horst (2003), Audiovisuelle Medien. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2003), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, Basel: Francke, 423-426.
- Sass, Anne (2007), Filme im Unterricht – Sehen(d) lernen. *Fremdsprache Deutsch* 36, 5-13.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B. & Esser, Elke (1992), *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München, Wien: Oldenbourg.
- Schwerdtfeger, Inge Christine (1989), *Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, München: Langenscheidt.
- Schwerdtfeger, Inge Christine (1995), *Das Traumauto. Didaktisierung eines Films*. Bonn: Inter Nationes.
-
- Tristan Lay (2009), Film und Video im Fremdsprachenunterricht. Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 107-153. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay2.pdf>.

- Schwerdtfeger, Inge Christine (2003), Übungen zum Hör-Sehverstehen. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2003), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, Basel: Francke, 299-302.
- Surkamp, Carola (2004), Teaching films: Von der Filmanalyse zu handlungs- und prozessorientierten Formen der filmischen Textarbeit. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 38: 68, 2-11.
- Thaler, Engelbert (1999), *Musikvideoclips im Englischunterricht. Phänomenologie, Legitimität, Didaktik und Methodik eines neuen Mediums*. München: Langenscheidt-Longman.
- Thaler, Engelbert (2005), *Popular Culture*. Paderborn: Schöningh.
- Tschirner, Erwin (2000), Digitale Klassenzimmer: Sieben Thesen zum Erwerb mündlicher Handlungsfähigkeit. In: Tschirner, Erwin; Funk, Hermann & Koenig, Michael (Hrsg.) (2000), *Schnittstellen: Lehrwerke zwischen alten und neuen Medien*. Berlin: Cornelsen, 66-93. [Online: <http://www.uni-leipzig.de/herder/mitarbeiter/tschirner/lehre/multim/digitalesklassenz/digital.htm> 15. März 2009.]
- TV Key Fact Website (2009), *International Key Facts*. [Online: <http://www.ip-network.com/tvkeyfacts/tvkf.htm> 15. März 2009.]

Anhang

Fragebogen zum Thema: Filme im DaF-Unterricht?

Im vorliegenden Fragebogen soll die Rolle von Filmen beim Erlernen des Deutschen untersucht werden. Sie finden eine Reihe von Aussagen/ Fragen zu diesem Thema. Bitte lesen Sie diese aufmerksam durch und entscheiden Sie, wie zutreffend jede einzelne Aussage/ Frage für Sie ist. Wählen Sie bitte diejenige Antwort aus, die am Besten beschreibt, wie Sie *persönlich* über die Aussage/ Frage denken. Geben Sie keine Antwort, von der Sie glauben, dass sie von Ihnen erwartet werden könnte, oder weil andere Personen eventuell so antworten würden. In diesem Fragebogen existieren keine richtigen oder falschen Antworten.

Alle von Ihnen gemachten Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur für Forschungszwecke erhoben. Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich an mich wenden. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Tristan Lay
National Chengchi University
Program in European Languages
Tristan@nccu.edu.tw

Persönliche Daten

Name (freiwillig):		E-Mail (Rückfragen, freiwillig):	
Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich	Alter: <input type="checkbox"/> 18 – 20 Jahre <input type="checkbox"/> 21 – 23 Jahre <input type="checkbox"/> 24 – 26 Jahre <input type="checkbox"/> 27 – 29 Jahre <input type="checkbox"/> 30 – 32 Jahre	Herkunft: <input type="checkbox"/> Nordtaiwan <input type="checkbox"/> Südtaiwan <input type="checkbox"/> Zentraltaiwan <input type="checkbox"/> Westtaiwan <input type="checkbox"/> Osttaiwan	Studienjahr: <input type="checkbox"/> 1. Studienjahr <input type="checkbox"/> 2. Studienjahr <input type="checkbox"/> 3. Studienjahr <input type="checkbox"/> 4. Studienjahr <input type="checkbox"/> MA/Doktorand

Universität	
<input type="checkbox"/> <i>Chinese Culture University</i>	<input type="checkbox"/> <i>Soochow University</i>
<input type="checkbox"/> <i>Da Yeh University</i>	<input type="checkbox"/> <i>Tamkang University</i>
<input type="checkbox"/> <i>Fu Jen Catholic University</i>	<input type="checkbox"/> <i>Wenzao Ursuline College of Languages</i>
<input type="checkbox"/> <i>Kaohsiung First University of Science and Technology</i>	

Themenkomplex 1: Medieneinstellungen und -gewohnheiten

1. Wie viele Bücher (ohne Studienlektüre) lesen Sie in einem Monat?

- 1 Buch
 2 Bücher
 3 Bücher
 4 Bücher
 Ich lese keine Bücher

2. Bei den gelesenen Büchern handelt es sich überwiegend um:

- Belletristik
- Comics
- Sachbücher
- Fachbücher
- Fremdsprachige Literatur

3. In welcher Sprache sind die Bücher geschrieben?

- Chinesisch
- Englisch
- Deutsch
- Japanisch
- Andere Sprachen: _____

4. Wie lange sehen Sie zu Hause täglich fern?

- 1 Stunde
- 2 Stunden
- 3 Stunden
- 4 Stunden
- Ich sehe nicht fern

5. Wie viele Filme sehen Sie pro Monat?

- 1 Film
- 2 Filme
- 3 Filme
- 4 Filme
- Ich sehe keine Filme

6. Um welche Originalsprachen handelt es sich vorwiegend bei den Filmen?

- Chinesisch
- Taiwanisch
- Englisch
- Deutsch
- Andere Sprachen _____

7. Welche Medien bevorzugen Sie in Ihrer Freizeit? (Wenn nötig, ordnen Sie bitte chronologisch von Nr. 1-3)

- Buch
- Zeitung/ Zeitschrift
- TV
- Video/ DVD
- Kino

Themenkomplex 2: Medien im Fremdsprachenunterricht

8. Welche Medien werden überwiegend in Ihrem Deutschunterricht eingesetzt? (Wenn nötig, ordnen Sie bitte chronologisch von Nr. 1-3)

- Lehrbuch/ Printmedien
- Tageslichtprojektor
- Auditive Medien (Kassettenrekorder, CD-Player etc.)
- TV/ Satellit/ Filme
- Computer/ Internet

9. Ich bevorzuge folgende Medien im Deutschunterricht: (Wenn nötig, ordnen Sie bitte chronologisch von Nr. 1-3)

- Lehrbuch/ Printmedien
- Auditive Medien (Kassettenrekorder, CD-Player etc.)
- TV/ Satellit/ Filme
- Computer/ Internet
- Es gibt keine Unterschiede

10. Mit folgenden audiovisuellen Medien habe ich im Deutschunterricht Erfahrungen gemacht:

- TV-Originalaufnahmen
- Videofilme/ DVDs
- Kurzfilme
- Werbespots
- Musikvideoclips

11. Welche Originalmaterialien aus den deutschsprachigen Ländern werden am häufigsten im Unterricht eingesetzt? (Wenn nötig, ordnen Sie bitte chronologisch von Nr. 1-3)

- Textdokumente
- Bildmaterialien
- Audioaufnahmen
- Videoaufzeichnungen
- Computer/ Internet

12. Medienerziehung ist im Fremdsprachenunterricht wichtig:

- Ich stimme zu
- Ich stimme teilweise zu
- Ich stimme nicht zu
- Ich weiß nicht
- Sonstiges: _____

13. Inwieweit unterscheidet sich in Bezug auf Medieneinsatz der Englischunterricht (Schule und Universität) vom Deutschunterricht?

Englischunterricht	Deutschunterricht
Anmerkungen:	

Themenkomplex 3: Filme im DaF-Unterricht

14. Welche deutschsprachigen Filme haben Sie gesehen?

15. Filme werden in der Regel zu folgendem Zeitpunkt eingesetzt:

- am Anfang des Semesters
- während des Semesters
- am Ende des Semesters
- vor Prüfungen
- nach Prüfungen

16. Für welche Niveaustufe eignet sich Ihrer Meinung nach der Einsatz deutschsprachiger Filme im Unterricht?

- Grundstufe
- Mittelstufe
- Oberstufe
- Es gibt keine Unterschiede
- Ich weiß nicht

17. Für die Ausbildung welcher Fertigkeiten sind Ihrer Meinung nach Filme besonders gut geeignet?

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben
- Sehverstehen

18. Wie wurden bislang Filme in Ihrem Deutschunterricht eingesetzt?

- einen Film ansehen
- einen Film ansehen und darüber diskutieren
- Aufgaben zum Film
- Aufgaben zum Film mit anschließender Diskussion
- Sonstiges: _____

19. Die Qualität und Attraktivität des im Unterricht gebotenen Filmmaterials war

- sehr gut
- gut
- durchschnittlich
- eher schlecht
- schlecht

Anmerkung in Bezug auf die folgenden Aussagen

- 1 = starke Ablehnung (nein, trifft nie oder fast nie zu)
- 2 = Ablehnung (nein, trifft gewöhnlich nicht zu)
- 3 = unentschieden (trifft manchmal zu und manchmal nicht)
- 4 = Zustimmung (ja, trifft meistens zu)
- 5 = starke Zustimmung (ja, trifft immer oder fast immer zu)

20. Das im Unterricht gebotene Filmmaterial ist aktuell.

- 1 2 3 4 5

21. Die Filme im Deutschunterricht knüpfen an meine Sehgewohnheiten an.

- 1 2 3 4 5

22. Filme sind im Deutschunterricht wichtiger als Lehrbücher.

- 1 2 3 4 5

23. Filme sind im Deutschunterricht eine sinnvolle Ergänzung zu Lehrbüchern.

1 2 3 4 5

24. Filme spielen in meinem Deutschunterricht eine Rolle.

1 2 3 4 5

25. Die Arbeit mit Filmen unterstützt mich beim Lernen des Deutschen.

1 2 3 4 5

26. Filme sind für mich im Hinblick auf die deutsche Kultur wichtig.

1 2 3 4 5

27. Ich würde mir wünschen, dass deutschsprachige Filme stärker im Unterricht integriert werden.

1 2 3 4 5

28. Ich habe die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts mit deutschsprachigen Filmen in Berührung zu kommen.

1 2 3 4 5

29. Bei deutschsprachigen Filmen achte ich auf die chinesisch- bzw. englischsprachigen Untertitel.

1 2 3 4 5

30. Worin sehen Sie Stärken/ Schwächen von Filmarbeit im Deutschunterricht?

Stärken	Schwächen

Annotierte Linkliste zum Thema Film

Allgemeines zu Filmen

<http://www.filmportal.de>

Filmportal stellt kostenlose Informationen zum deutschen Film zur Verfügung. Informationen zu über 60.000 Filmen, die seit 1895 entstanden sind, können abgerufen werden.

<http://www.kinofenster.de>

Kinofenster bietet Aktuelles aus der cineastischen Welt und zahlreiche Informationen zum Thema Film.

<http://www.filmz.de>

Auf dieser Webseite finden Sie Links zu aktuellen Filmen und Filmkritiken.

<http://www.imbd.com>

Internationale Filmdatenbank

<http://www.prisma-online.de>

Filmlexika

<http://www.berlinale.de/>

Homepage der *Berlinale*, *Internationale Filmfestspiele Berlin*

<http://www.magazine-deutschland.de/de/nc/heftarchiv/heftdetail/mdissue/086.html>

Deutschland online, Ausgabe 6/2008, Themenschwerpunkt: *Der deutsche Film. Erfolgreich, vielseitig, spannend*

Filmzeitschriften

<http://www.epd-film.de>

Epd-Film rezensiert ausführlich neue internationale Filme in deutschen Kinos, die sich in Schwerpunkt-Artikeln einzelner filmhistorischer und aktueller Themen widmet sowie über Festivals, Bücher, DVDs, Film-Politik berichtet. Eine Auswahl von Artikeln kann kostenlos herunter geladen werden.

<http://www.filmbulletin.ch/>

Filmbulletin ist eine unabhängige Filmzeitschrift, die in der Schweiz in deutscher Sprache erscheint. Schwerpunkt-Themen zum internationalen Film, Essays, Porträts, Werkstatt-Gespräche, sowie ausführliche Besprechungen aktueller Filme.

<http://film-dienst.kim-info.de/>

Film-Dienst enthält insbesondere Rezensionen neuer Filme im Kino, im Fernsehen und auf Video/DVD (in Deutschland), sowie Porträts und Aufsätze zu einzelnen Film-Themen.

<http://www.schnitt.de/>

Schnitt ist ein unabhängiges Film-Magazin, mit Schwerpunkt-Themen (international), Kritiken neuer Filme, Festival-Berichten und Buch-Besprechungen.

Kinoprogramm

<http://www.film-dienst.kom-info.de>

<http://www.kinowelt.de>

<http://www.kinoweb.de>

<http://www.cineman.ch>

<http://www.kino.at>

Allgemeine Webseiten zum Kinoprogramm in den deutschsprachigen Ländern

Filme im Unterricht

<http://www.bpb.de>

Die *Bundeszentrale für politische Bildung* (bpb) publiziert zu Filmen mit gesellschaftlichen relevanten Themensstellungen Filmhefte. Diese können kostenlos als PDF-Datei herunter geladen oder gegen eine Gebühr von 1 Euro zzgl. Versandkosten bestellt werden.

www.oesterreichinstitut.at/daf-materialien.html

Das *Österreich Institut* erstellt zu aktuellen deutschsprachigen Filmen Filmdidaktisierungen, die für den DaF-Unterricht geeignet sind.

<http://www.goethe.de/kue/flm/deindex.htm>

Informationen des *Goethe-Instituts* zum Thema Film, u.a. Dossiers, Filmkatalog, Projekte, Wegweiser Film.

<http://www.goethe.de/ins/it/lp/sdl/mat/de203692.htm>

Das *Goethe-Institut Mailand* bietet verschiedene Arbeitshefte zum Herunterladen. Dort finden Sie Materialien und Didaktisierungsvorschlägen zu *Lola rennt*; *Good-bye, Lenin*; *Das Wunder von Bern*; *Kurz und schmerzlos*; *Emil und die Detektive*; *Jenseits der Stille*; *Im Juli*.

<http://www.duits.de/docentenkamer/rezensionen/film/rezensionen.php>

Diese Webseite verfügt über eine von niederländischen Lehrern zusammengestellte Datenbank, die Rezensionen zu aktuellen Filmen enthält.

Anmerkungen

- ¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wurde an vielen, wenn auch nicht an allen Stellen auf die ausdrückliche Nennung weiblicher und männlicher Bezeichnungen verzichtet und die maskuline Form verwendet, da dies trotz innovativer Reformvorschläge noch immer die herrschende Konvention für das generische Verstehen von Personenbezeichnungen im Deutschen ist. Insbesondere angesichts der Dominanz von Frauen in vielen Bereichen, die sich mit dem Lehren und Lernen von fremden Sprachen befassen, bitte ich dennoch darum, die femininen Formen ausdrücklich mit zu berücksichtigen.
- ² Gelegentlich werden bei doppelseitig bedruckten Fragebögen die Rückseiten beim Ausfüllen vergessen.
- ³ Es handelte sich um Studierende, die im Rahmen ihres fachfremden Studiums Deutsch als Fremdsprache in den Wahlkursen *Everyday German 1/2* belegten.
- ⁴ Beim *Wenzao Ursuline College of Languages* handelt es sich um keine Hochschule, sondern um eine fünfjährige Fachschule an der neben Deutsch auch die Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Japanisch als Hauptfach angeboten werden. Seit 1999 besteht für Schulabgänger der *Senior High School* die Möglichkeit, am *Junior College* ein vierjähriges hochschulvergleichbares Studium zu machen und mit dem Bachelorgrad abzuschließen.
- ⁵ Die Regelstudienzeit an taiwanischen Hochschulen umfasst vier Jahre. Das für europäische Maßstäbe im Wesentlichen stark verschulte und verhältnismäßig reglementierte Studium der Fremdsprachen gliedert sich jeweils in ein zweijähriges Grundstudium (1. und 2. Studienjahr) und Hauptstudium (3. und 4. Studienjahr) und schließt mit dem *Bachelor* ab. Zielsetzung des ersten Studienabschnitts ist die Vermittlung sprachlicher und landeskundlicher Grundkenntnisse sowie die Vertiefung der Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Neben der Vertiefung sprachlicher und landeskundlicher Kenntnisse werden im zweiten Studienabschnitt vor allem philologische, sprachwissenschaftliche und berufsbezogene Kurse angeboten. Nach vier Studienjahren (acht Semestern) wird erwartet, dass die Studierenden – gemäß des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* – das Sprachniveau B2-C1 erreichen.
- ⁶ Taiwanische Universitätsjahrgänge sind im Hinblick auf das Alter verhältnismäßig homogen. Im dritten Studienjahrgang beträgt das durchschnittliche Alter in der Regel 22 Jahre und im vierten Studienjahrgang 23 Jahre.
- ⁷ Filme mit weniger als zehn Nennungen werden in der vorliegenden Tabelle nicht aufgeführt.